Nr. 279. — 35. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 29. November 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 27. November, abends.

Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai sind starke englische Angriffe zwischen Bourlon und Fontaine gescheitert. Erbitterte örtliche Kämpfe dauern noch an.

Im Osten und an der italienischen Front nichts Besonderes.

Französischer Bericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 26. November nachmittags lautet: Auf dem rechten Maasufer große Artillerietätigkeit in der Gegend nördlich der Höhe 344, wo unsere Truppen die von ihnen eroberten Stellungen einrichteten. Ein feindlicher Handstreich auf unsere kleinen Posten in der Gegend von Bezonvaux scheiterte in unserem Feuer. Sonst überall ruhige Nacht.

Im französischen Bericht vom 26. November abends wird u. a. gemeldet: Auf dem rechten Maasufer nördlich der gestern eroberten Stellungen sehr lebhafter Artilleriekampf.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 27. November meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Die Lage blieb gestern unverändert. In den die letzten zehn Tage ausfüllenden Kämpfen bei Cismon haben die alpenländischen Truppen des Generals Alfred Krauß wieder mit größter Tapferkeit und Ausdauer gefochten. Hatte das Grazer Schützen-Regiment im Ringen um den Monte Pertica abermals seiner Vergangenheit würdige Taten vollbracht, so fanden die Ober-Oesterreicher von Hessen-Infanterie Nr. 14 und Abteilungen der Tiroler Jäger bei Il Termine und San Marino in der Brenta-Schlucht Gelegenheit, neuen Ruhm an ihre Fahnen zu knüpfen. Am 23. November hat Hauptmann Brunovsky den 25. Gegner im Luftkampf besiegt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 26. November lautet: Gestern versuchten feindliche Massen, unterstützt durch furchtbares Artilleriefeuer, von neuem einen Angriff gegen unsere Stellungen zwischen Brenta und Piave. Auf unserem linken Flügel wurden die Anstrengungen des Feindes, die sich auf das Gebiet des Monte Pertica richteten, sofort gebrochen, und jedem neuen Versuch folgte ein mörderischer Gegenangriff von unserer Seite. Der Angriff eines Bataillons Alpini lichtete die Reihen der Angreifer. Die feindlichen Kolonnen, die im Nordwesten und im Norden mit hartnäckiger Erbitterung auf der Linie Monte Casone—Colle dell'Orso—Monte Solarolo—Monte Spinuccia kämpften, wurden durch Feuer niedergemäht und durch wiederholte wütende Gegenangriffe schließlich abgeschlagen. Mehr als 200 Gefangene blieben in unserer Hand. Auf dem rechten Flügel richtete sich der feindliche Angriff gegen die Osthänge des Monte Monfenera. Die Sturmwellen wurden zuerst durch Artilleriefeuer angehalten und dann in mehreren Gegenangriffen durch unsere tapferen Alpini abgeschlagen. Wir machten einige Dutzend Gefangene. General Diaz.

Italiens Schicksalsstunde.

Der „Times“-Korrespondent berichtet aus Rom: Die italienische Regierung tut das äußerste, um das Volk ruhig zu halten. Anscheinend gelingt dies auch, jedoch weiß man nicht, ob dieser Zustand auch von langer Dauer sein wird. Die Regierung glaubt, daß sich in den nächsten beiden Wochen herausstellen werde, ob mit Hilfe der Entente der feindliche Ansturm abgewehrt werden kann. Wird dies nicht der Fall sein, so wird die Stimmung in Italien umschlagen und sich gegen die Regierung wenden.

Die Flüchtlinge aus Ober-Italien.

Einem Amsterdamer Blatte zufolge erfahren die „Times“ aus Mailand, daß 700 000 Flüchtlinge aus den besetzten italienischen Provinzen Mailand passierten.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 28. November (W. T.-B.).

Großes Hauptquartier, 28. November.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern war das Artilleriefeuer zwischen dem Houthoulster Walde und Zandvoorde von Mittag an lebhaft; bei Passchendaele schwoll es am Abend zu größter Heftigkeit an. Zu beiden Seiten der Scarpe erhöhte Gefechtstätigkeit. Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai leitete starker Feuerkampf mit Tagesanbruch die Angriffe ein, die der Engländer mit frisch eingesetzten Divisionen gegen Bourlon, Fontaine und unsere anschließenden Stellungen richtete. Westlich von Bourlon brachen seine Angriffswellen und die ihnen voranfahrenden Panzerwagen in unserem Feuer zusammen. Zwischen Bourlon und Fontaine drang der Feind nach mehrmaligem vergeblichem Ansturm in unsere Abwehrzone ein. Bourlon und Fontaine gingen vorübergehend verloren. Die durch erbitterten Feuerkampf stark gelichteten englischen Verbände traf der Gegenstoß unserer Infanterie. Umfassend angesetzt und schneidig geführt, nahm sie die Dörfer in glänzendem Ansturm wieder und warf den Feind in den Wald von Bourlon zurück.

Mehr als 200 Gefangene

und zahlreiche Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Das starke Feuer ließ bei Eintritt der Dunkelheit nach. Oertliche Infanteriekämpfe dauerten bis in die Nacht hinein fort.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nordwestlich von Tahure ließ der Franzose bei einer mißlungenen Unternehmung Gefangene in unseren Gräben. Auf dem östlichen Maasufer war die Artillerietätigkeit am Vormittag gesteigert; sie flaute von Mittag an zu mäßigem Störungsfeuer ab.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Nordöstlich von Nomeny stießen starke französische Abteilungen gegen unsere Linien vor; sie wurden im Nahkampf abgewiesen.

Östlicher Kriegsschauplatz

und

Mazedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front:

Nichts neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die Kämpfe im Osten.

Trotzky verbietet die Offensivtätigkeit.

„Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Die **neue Regierung** erläßt einen **Armeebefehl an alle Fronten**, der die Offensiv tätigkeit verbietet und die Rechtsgiltigkeit der Befehle der Armeekommandanten von der Zustimmung der Petersburger Regierung abhängig macht.

Das Märchen von der Maskerade.

Die russische „Rjetsch“ vom 2. November weiß folgendes Geschichtchen zu erzählen, dessen Quelle angeblich der russische Generalstab, in Wahrheit aber wohl die Propagandastelle des englischen Botschafters Buchanan oder die Phantasie eines Reuter-Berichterstatters ist:

8000 deutsche Soldaten — weniger nicht! — wurden an der Riga-Front **in russische Uniform** gekleidet; da sie fließend russisch sprechen, so sind sie dazu bestimmt, unter den russischen Soldaten Verwirrung anzurichten.

Die Russen mögen ruhig sein. Zugegeben, daß die Verhältnisse in Rußland an eine Maskerade erinnern, aber die Verwirrung unter den russischen Soldaten ist schon groß genug, als daß ihr noch durch ein so humoristisches Verfahren nachgeholfen werden müßte.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 27. November meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

Nichts Neues.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 27. November: Nichts Besonderes.

Französischer Balkan-Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 25. November heißt es ferner: In der Wardar-Gegend griff der Feind an mehreren Punkten der Front mit Abteilungen verschiedener Stärke an. Er wurde überall zurückgeschlagen.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 26. November lautet: **Sinaifront:** An der Küste hatte der Gegner mit Kavallerie und zugeteilter Infanterie den Wadi Andscha überschritten und sich auf dem Norduser festgesetzt. Gestern traf ihn dort unser Angriff, und zwar mit vollem Erfolg. Das Norduser des Wadi Andscha wurde vom Feind gesäubert; 6 Maschinengewehre und 11 Gefangene blieben in unserer Hand. Eine erhebliche Anzahl der fliehenden Feinde ist im Flusse ertrunken. In der Mitte der Front war die Gefechtstätigkeit im allgemeinen auf beiderseitiges Artilleriefeuer beschränkt, unsere Kavallerie jedoch drückte die feindliche Kavallerie zurück und nahm ihr Beute ab.

Die Kämpfe zur See.

Nach Swinemünde aufgebracht.

Der niederländische Dampfer „Titan“ ist in Hoek van Holland angekommen. Er berichtet, daß er in der **Ostsee** von deutschen Seestreitkräften angehalten und für fünf Tage nach Swinemünde gebracht worden ist.

Die Entschleierung der Eroberungspolitik.

Die Petersburger Zeitung „Prawda“ fährt in der **Veröffentlichung der geheimen Akten** fort. Danach teilte der russische Botschafter in Paris, **Iswolski**, in einem geheimen Telegramm vom 26. Februar 1916 mit, „daß die Regierung der französischen Republik Gewicht und Bedeutung der Vereinbarungen zu betonen wünscht, die im Jahre 1915 mit der russischen Regierung getroffen wurden, um nach Kriegsschluß die Frage von **Konstantinopel** in Übereinstimmung mit Rußlands Bestrebungen zu regeln und daß sie andererseits ihren Verbündeten alle jene Garantien in militärischer und industrieller Hinsicht zuzusichern wünscht, die für die Sicherheit und den wirtschaftlichen Fortschritt des Kaiserreiches nötig sind, und **Rußland** deshalb **unbegrenzte Rechte** inbezug auf die **Festsetzung seiner westlichen Grenze** zuerkannt.“

Ein Geheimtelegramm **Ssassanows** an Iswolski vom 9. März 1916, in dem er dem Botschafter Richtlinien für die bevorstehende Alliierten-Konferenz gibt, lautet u. a.: Die zwischen den Bundesgenossen eigegangenen politischen Übereinkommen dürfen, da sie unangetastet bleiben müssen, keiner Revision unterworfen werden. Wenn auch alle Vorschläge betreffend Festlegung der zukünftigen Grenzen Mitteleuropas verfrüht sind, so muß man doch eingedenk sein, daß wir bereit sind, **Frankreich und England volle Freiheit** zu lassen, Deutschlands Westgrenzen zu bestimmen, da wir darauf rechnen, daß die Bundesgenossen uns ihrerseits **volle Freiheit** lassen, **unsere Grenzen gegen Deutschland und Österreich-Ungarn zu bestimmen**. Alle Versuche, **Polens Zukunft** unter die Garantiekontrolle der Mittelmächte zu stellen, müssen verhindert werden. Betreffs der **skandinavischen Reiche** muß man streben, **Schweden** von einem gegen uns feindlichen Auftreten abzuhalten und **Norwegen** auf unsere Seite zu bringen für den Fall, daß einem Bruch mit Schweden nicht vorzubeugen ist. **Rumänien** ist so gut wie gewonnen.

In einem weiteren Telegramm an den russischen Botschafter in Paris heißt es: In allerhöchster Audienz hat Herr **Doumergue** (der damalige französische Botschafter in Petersburg. Die Schriftltg.) den **Wunsch Frankreichs** mitgeteilt, sich der **Rückgabe Elsaß-Lothringens**, einer **Sonderstellung im Tale des Saarflusses** zu versichern und es dahin zu bringen, daß die **Gebiete westlich des Rheins** von Deutschland losgerissen und so reguliert werden, daß der Rhein ein strategisches Hindernis gegen ein deutsches Vordringen in Zukunft bilden möge. Indem wir den Wünschen unserer Bundesgenossen entgegenkommen, müssen wir unsererseits darauf bestehen, daß Rußland in der Frage der Bestimmung seiner Grenzen im Westen Handlungsfreiheit erhält. Des Ferneren müssen wir uns der Zustimmung Frankreichs versichern, daß nach dem Schlusse des Krieges die Servitut über die **Aalandsinseln** aufgehoben wird.

Ein weiteres Geheimdokument trägt die Überschrift: **„Übereinkommen betreffend Konstantinopel und den Sund“** und wurde den fanzösischen und englischen Botschaftern vom russischen Außenminister übergeben. Es behandelt im Wesentlichen die bereits gestern von uns wiedergegebenen englisch-russisch-französischen Pläne bezüglich der Türkei, Palästinas und Persiens. In Ergänzung dieses Geheim-Abkommens liegt ein Telegramm der heutigen amtlichen Petersburger Telegraphen-Agentur vor, wonach die Forderungen, die Frankreich in dem Abkommen über Rußlands Ansprüche auf Konstantinopel und die Meerengen stellte und denen Rußland zustimmte, die folgenden waren: **Elsaß-Lothringen wird an Frankreich zurückgegeben** mit Einschluß der **Eisen- und Kohlengruben-Gegenden**. Die am **linken Rheinufer** gelegenen Gebiete müssen **von Deutschland getrennt** und jeder Abhängigkeit in politischer und wirtschaftlicher Beziehung von Deutschland befreit werden. Aus diesen Gebieten soll ein **freier neutraler Staat** gebildet werden, der durch russische Truppen besetzt werden soll, bis zu dem Augenblick, in dem die Friedensbedingungen und Bürgschaften verwirklicht sind und der Friede geschlossen sein wird.

Es folgt dann eine Reihe von Telegrammen, die aus der Zeit von Kerenskis Regierung stammen und eine Episode in der Geschichte des Verhältnisses zwischen Rußland und seinen Bundesgenossen betreffen. In

einem vom 9. Oktober 1917, also im vorigen Monat, von **Tereschtschenko an die russischen** Vertreter in Paris, London und Rom gesandten Telegramm **heißt es, daß der** englische, französische und italienische Botschafter von Kerenski empfangen worden seien. Sie hätten ihm gegenüber im Namen ihrer Regierungen die Notwendigkeit hervorgehoben, Maßnahmen zur **Wiederherstellung der Kriegsfähigkeit der Armee** zu ergreifen. Dieser Schritt habe auf die vorläufige Regierung einen **peinlichen Eindruck** gemacht, umsomehr als den Bundesgenossen die Anstrengungen Kerenskis bezüglich des Kampfes gegen den Feind bekannt seien. Er bitte nun die drei Botschafter, dahin zu wirken, daß der Schritt der Botschafter in der Allgemeinheit nicht eine Auslegung erfahre, die geeignet wäre, Unwillen gegen die Bundesgenossen zu erregen. Den verbündeten Regierungen stehe zweifellos das Recht zu, nachzuprüfen, inwie weit die gesandte „materielle Hilfe" sich an der russischen Front fühlbar mache.

In einem weiteren Telegramm an den Botschafter in **Washington** bittet Tereschtschenko diesen, Lansing mitzuteilen, wie hoch die vorläufige Regierung es geschätzt habe, daß der amerikanische Botschafter sich einer Teilnahme an dem fraglichen Schitt enthielt.

Das letzte der von Trotzki veröffentlichten Dokumente ist ein Geheimtelegramm, worin der russische Gesandte in **Bern** mitteilt, daß einige große **Finanzleute der kriegführenden Großmächte in der Schweiz** Besprechungen abhielten. Die Engländer stellten in Abrede, heißt es in dem Telegramm weiter, an dieser Konferenz teilgenommen zu haben, doch sei der Direktor der Lloyds Bank am 22. September 1917 in Genf angekommen. Bezüglich Rußlands wisse man nichts Endgültiges. Es scheine, daß man sich nur dahin ausgesprochen habe, daß die Mittelmächte einige Kompensationen im Orient erlangen könnten. Die **deutschen Teilnehmer** an der Konferenz hätten auf der Abtretung der baltischen Provinzen und der Unabhängigkeit Finnlands bestanden. (Bekanntlich wurde von W. T.-B. die Abhaltung dieser Konferenz seinerzeit amtlich dementiert, später jedoch als rein private und für die Staaten unverbindliche Besprechung dargestellt. Heute teilt W. T.-B. mit: An zuständiger Stelle ist von dieser Versammlung nichts bekannt. Die Schriftltg.)

Preßstimmen.

Die **rechtsstehenden Berliner Blätter** zeigen in ihren Kommentaren keinerlei Überraschung über den nunmehr durch unumstößliche Belege erhärteten Annexionswillen der Entente. Sie hatten es von jeher vermieden, ihren Kopf wie der Vogel Strauß in den Sand zu stecken, und hatten der von der Entente drohenden Gefahr den deutschen Siegeswillen und die Siegeszuversicht gegenübergestellt. Sehr bezeichnend für die diplomatische Minierarbeit der Entente findet die **„Post"** die Anweisung, **Norwegen gegen Schweden auszuspielen**, falls Schweden sich seiner Haut mit der blanken Waffe wehren sollte. Auch die **„Kreuzztg."** zeigt ihre tiefe Befriedigung über den aufgedeckten Inhalt der Geheimverträge und meint: Auch wenn heute das Waffenstillstandsangebot noch nicht vorliegt, die Bewegung zum Frieden in Rußland ist nicht mehr aufzuhalten.

Die **linksstehende Presse** reibt sich, aus dem Traum vom Verständigungsfrieden erwacht, die Augen und kann vorerst ihre Enttäuschung nicht recht verbergen. Nach einem Rückblick auf den Suchomlinow-Prozeß schreibt die **„Voss. Ztg."**: Während dieser Prozeß mechanische Schuld klarlegte, zeigen die jetzt veröffentlichten diplomatischen Aktenstücke nicht nur die festen Zusammenhänge, die zum Kriege selbst geführt haben, sondern auch die **wirklichen Zielsetzungen**, mit denen bei unsern Gegnern gerechnet werden mußte und, soweit es die Kriegslage zuläßt, teilweise **noch gerechnet werden muß.** Nicht etwa Frankreich allein, sondern England und Frankreich behalten sich in den Verträgen die freie Hand betreffend die Festlegung der neuen Westgrenze vor. England ist es, das an der Abtrennung der Industrie- und Rohstoffgebiete in Elsaß-Lothringen und an der Saar das lebhafteste Interesse hatte und demzufolge Frankreich an dieses Kriegsziel band, ebenso wie es andererseits Rußland durch unklare Zusicherungen von Annexionen in Ostdeutschland in Sicherheit zu wiegen suchte. Der wichtigere Tatsachenkomplex bezieht sich auf die Beuteverteilung in der Türkei. Gerade dieser Handel zeigt die ganze brutale Rücksichtslosigkeit gegen Freund und Feind, mit der England den Krieg dazu benutzen wird, um seine weltpolitischen Pläne zur Ausführung zu bringen. In der **„Volksztg."** wird gesagt: Die verbrecherischen Ententestaatsmänner, die Deutschland beschuldigen, zum Zwecke der Eroberung ausgezogen zu sein, sind es gewesen, die unter einander Abkommen getroffen haben, deren räuberische Tendenz auch dem blödesten Auge klar sein muß.

Provinzialnachrichten.

Culm, 28. November. (Stadtratsstelle.) Für die vom hiesigen Magistrat ausgeschriebene Stelle eines Stadtrats und Kämmerers sind 70 Bewerbungen eingegangen. Drei Herren davon sind zur engeren Wahl gestellt worden.

Briesen, 28. November. (Diamantene und goldene Hochzeit.) Die diamantene Hochzeit feierten heute die Bauunternehmer Peter Goerzschen Eheleute hierselbst. Dem Jubelpaar wurde bei der Einsegnung durch Superintendent Rogozinski die Ehejubiläums-Medaille überreicht. — Die goldene Hochzeit feiert morgen das Hausbesitzer Klugiewiczsche Ehepaar von hier, Thornerstraße.

e **Briesen**, 26. November. (Ordensverleihung. — Stadtverordnetensitzung.) Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe hat Oberamtmann Wittge in Lissau erhalten. — In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde dem Beschluß des Magistrats, die Fleischversorgung mit Schlachtbetrieb und Wurstherstellung in eigene Hand und auf eigene Rechnung zu übernehmen, zugestimmt. Die bisher entstandenen Kosten für Zeitungsanzeigen, durch die auf die in Briesen sich bietende günstige Wohngelegenheit für Privatleute aufmerksam gemacht wird, wurden bewilligt. An der Culmer Chaussee soll längs des Friedecksees ein Fußweg angelegt und sonstige Verschönerungen geschaffen werden; die Versammlung bewilligte dazu 600 Mark. Ferner soll mit der Kreisverwaltung wegen der aus Gründen der öffentlichen Sicherheit gebotenen Herstellung eines Fußweges an der Bahnhof-Chaussee verhandelt werden. In die Kriegswirtschafts-Kommission wurde Stv.-Vorsteher Kirstein zugewählt. In der Prozeßsache gegen den Ziegeleipächter Moses hat sich ergeben, daß der mit diesem geschlossene Pachtvertrag rechtsungiltig ist; die Stadt wird daher das arg vernachlässigte Ziegeleigrundstück sogleich in eigene Verwaltung nehmen.

Strasburg, 24. November. (Verschiedenes.) In der zurzeit leerstehenden Infanteriekaserne wird ein Kriegsgefangenenlager für 600 feindliche Offiziere (Italiener) eingerichtet, das voraussichtlich schon Anfang nächster Woche bezogen werden wird. Zum Lagerkommandanten ist Oberstleutnant Rosmy aus Danzig ernannt. — In der Stadtverordnetenversammlung wurden zur Beschaffung von Weihnachtsgaben für die Truppen 600 Mark bewilligt. Über die seitens der städtischen Verwaltung getroffenen kriegswirtschaftlichen Maßnahmen wurde Bericht erstattet. Die Versorgung der Stadt mit Brennstoffen wird in dem durch die Kriegsverhältnisse bedingten Umfange voraussichtlich ohne Störung durchgeführt werden können. — Zur Ersparung von Kohlen ist die städtische höhere Mädchenschule für die Wintermonate in die Volksschule verlegt worden. — Bei dem starken Verkehr auf dem hiesigen Güterbahnhofe wurden einem 15jährigen Jungen von einer Lokomotive beide Beine überfahren, doch hofft man ihn am Leben zu erhalten.

e **Freystadt**, 26. November. (In der Generalversammlung der hiesigen Molkereigenossenschaft) am Sonnabend wurden nach Erstattung des Berichts über das verflossene Geschäftsjahr durch Molkereiverwalter Wagenknecht die aus dem Aufsichtsrate ausscheidenden zwei Mitglieder Besitzer Jandt-Langenau und Besitzer Dittmer-Augustenhof bei Heinrichau einstimmig wiedergewählt.

Berent, 24. November. (In einem Anfall von Schwermut) hat sich der Holzhändler und Gastwirt Clemens Munier aus dem Elsaß, der hier längere Zeit aufhaltsam war, durch Erschießen den Tod gegeben.

Schlochau, 24. November. (Zu der Unterschlagungsangelegenheit) des Rentmeisters Schmidt, der Selbstmord verübte, wird jetzt mitgeteilt, daß die bisher vermißten Bücher in der Abortgrube des Wohnhauses gefunden wurden, in dem sich die Kasse und die Wohnung des ungetreuen Rendanten befunden haben.

h **Marienwerder**, 28. November. (Zu dem Mord in Bialken.) Nach den Feststellungen der gerichtlichen Untersuchung, die mit Hilfe der Graudenzer Kriminalpolizei und zweier Polizeihunde betrieben wurden, kommen als Täter zwei russische Kriegsgefangene inbetracht, die sofort verhaftet und hierher transportiert wurden. Sie leugnen die Tat. Einer der Verhafteten war bei den Eltern der ermordeten Eigentümerfrau Singmann in Stellung und hatte daher die nötige Ortskenntnis. Nach der Lage der Leiche ist anzunehmen, daß ein Sittlichkeitsverbrechen der Mordtat voraufgegangen ist. Der Tod der Frau ist durch Erdrosseln mit ihrer eigenen Schürze herbeigeführt worden. Geraubt wurden etwa 200 Mark in barem Gelde und Lebensmittel.

Marienburg, 24. November. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) wurde Kenntnis genommen von dem Abschiedsgesuch des 2. Bürgermeisters Arndt. Die Stelle soll ausgeschrieben werden. Nachdem in der vergangenen Stadtverordnetensitzung 30 000 Mark für Holzeinkauf aus der Oberförsterei Rehhof bewilligt waren, wurden in der gestrigen Sitzung weitere 30 000 Mark, also insgesamt 60 000 Mark, zum Einkauf von Holz bewilligt. Eine längere Aussprache rief die Erhöhung der Gaspreise hervor. Der Magistrat schlug Erhöhung des Geschäftsgaspreises pro Kubikmeter von 21 auf 23 Pfg., des Haushaltsgases von 19 auf 21 Pfg., des Gewerbegases von 15 auf 17 Pfg., des Automatengases (Miete) von 1 Mark auf 1,50 Mark vor. Mit Stimmengleichheit wurde die Magistratsvorlage angenommen.

Elbing, 26. November. (Durch einen schwunghaften Handel mit Zigarren, Kognak und Rum,) die von Diebstählen herrührten und die ihm durch die bei einem hiesigen Rollfuhrunternehmer beschäftigten Arbeiter Schick und Keil ins Haus gebracht wurden, hatte der Handlungsgehilfe Roß von hier sein Einkommen aus seiner Stellung zu verbessern versucht. Als das Geschäft durch das Eingreifen der Kriminalpolizei einen unerwarteten und für die beteiligten Helfer, Helfershelfer und Abnehmer recht unliebsamen Abschluß nahm, konnten von den vereinnahmten Geldern noch 4000 Mark beschlagnahmt werden.

Pr. Stargard, 24. November. (Zu dem Unfall Goldfarb.) Der seinerzeit bei dem schweren Unglücksfall der Frau Kommerzienrat Goldfarb in Pr. Stargard mit verunglückte Kutscher Struminski ist im dortigen Krankenhause seinen Verletzungen erlegen.

Danzig, 25. November. (Verbot des Haltens von Pferden.) Wie in anderen Armeekorps, so ist jetzt auch im Bereiche des 17. Korps mit Rücksicht auf den Pferdemangel und die nicht vorhandenen Futtervorräte das Halten von Pferden, die nicht ausschließlich Erwerbs- und Betriebszwecken dienen, untersagt worden.

g **Danzig**, 27. November. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde die Tagesordnung der geheimen Sitzung vorweg erledigt, da es sich um wichtige Verkäufe von Industrie- und anderem Gelände handelte. In der öffentlichen Sitzung beschloß man die Errichtung einer Schiedsstelle für Sammelheizungen und bewilligte der Naturforschenden Gesellschaft zu ihrem 175jährigen Bestehen eine Ehrengabe von 1000 Mark. Die Errichtung eines Jugendamtes wurde ebenfalls beschlossen und die Kosten von 18 000 Mark bewilligt.

Osterode, 25. November. (Von einem Unfall) wurde der Bürgermeister Dr. Herbst von hier betroffen. Bei einem Ritt stürzte er vom Pferde und zog sich Verletzungen zu, die ihn an der Ausübung seiner Tätigkeit als Offizier und Stadtoberhaupt hindern.

Braunsberg, 26. November. (Großes Schadenfeuer.) Bei Taniar brannte das Mühlenanwesen von Willi Schulz völlig nieder. Mehrere Pferde, 20 Rinder, 14 Schafe und viel Geflügel, leider auch 600 Zentner Korn und Mehl sind mitverbrannt.

Pr. Eylau, 26. November. (Zum Bürgermeister unserer Stadt) wurde von 71 Bewerbern Bürgermeister Breuer-Heilsberg gewählt.

Königsberg, 25. November. (Landtags-Ersatzwahl.) Durch das Ausscheiden des Landtagsabg. von Krause wegen seiner Ernennung zum Staatssekretär im Reichsjustizamt ist eine neue Wahl im Wahlkreise Königsberg Stadt—Land Fischhausen notwendig geworden, die am 4. Dezember für die Urwähler stattfindet. Staatssekretär von Krause hat sich bereit erklärt, eine auf ihn fallende Wiederwahl anzunehmen. Die hiesigen Parteien werden einen anderen Kandidaten nicht aufstellen, weil die Wahl im Zeichen des Burgfriedens stattfindet. Auch im Heeresdienst stehende Wähler haben das aktive und passive Wahlrecht.

Fordon, 24. November. (Bei den Stadtverordnetenwahlen) herrschte eine so starke Beteiligung, wie man sie hier seit vielen Jahren nicht beobachtet hat. In der 1. Abteilung, in der als einziger Wähler der Fabrikbesitzer Albert Medzeg verzeichnet war, wählte dieser in der Ergänzungswahl sich selbst wieder und in der Ersatzwahl für den zum Magistratsmitglied gewählten Stv. prakt. Arzt Dr. Sebbel seinen Maschinenmeister Bärenklau. In der 2. Abteilung wurde der ausscheidende Stv. Fleischermeister Wilhelm Müller wieder- und anstelle des ausscheidenden Schornsteinfegermeisters Rich. Beetz der Bahnhofswirt Karl Schallhorn neugewählt. In der 3. Abteilung wurde anstelle des ausscheidenden Stv. Schlossermeisters Wilhelm Hardtke, der sich im Felde befindet, Schmiedemeister Hermann Kieper gewählt.

r **Argenau**, 27. November. (Verschiedenes.) Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde der Unteroffizier in einem Landw.-Inf.-Regt. Edmund Zielinski, Lehrer in Argenau, ausgezeichnet. — Eine heftige Masern-Epidemie herrscht seit einiger Zeit in hiesiger Stadt und Umgegend. Fast jede Familie mit kleineren Kindern ist davon betroffen. — Diebe drangen durch die Sakristei in die ev. Kirche in Klein Morin ein und stahlen sechs wertvolle silberne Altarleuchter. Sie konnten noch nicht ermittelt werden. Vor Ankauf der gestohlenen Gegenstände wird gewarnt.

Hohensalza, 24. November. (Vaterlandspartei.) In einer stark besuchten Versammlung wurde gestern hier eine Ortsgruppe „Kujawien" der Deutschen Vaterlandspartei gegründet. Über 400 Mitglieder aus allen Kreisen gehören bereits der Ortsgruppe an.

d **Strelno**, 27. November. (Landwirtschaftlicher Verein.) In einer zahlreich besuchten Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins Strelno hielt Professor Dr. Schander aus Bromberg einen interessanten Vortrag über Kartoffel-, Rüben- u. Gemüsebau.

Posen, 24. November. (Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte.) Der Bund der Landwirte für die Provinz Posen hielt gestern hier seine erste Hauptversammlung seit Kriegsbeginn ab. Der stellv. Vorsitzer, Rittergutsbesitzer von Wedemeyer, eröffnete die Versammlung mit einer längeren, in ein Hurra auf den Kaiser ausklingenden Begrüßungsansprache. Hierauf nahm das Wort der Reichstagsabg. Dr. Wildgrube zu seinem Vortrage: „Siegfrieden oder Verzichtfrieden?", in dem er sich besonders gegen die Friedensentschließung des Reichstages wandte. Die Wahlen fanden durch die Wahl des bisherigen stellv. Vorsitzers v. Wedemeyer zum 1. Vorsitzer anstelle des verstorbenen Majors Endell und des Generallandschaftsrats von Hoffmeyer-Zlotnik und Landrats a. D. von Rosenstiel-Lipie zu stellv. Vorsitzern ihre Erledigung. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm mit der Versicherung des Durchhaltens bis zum siegreichen Frieden abgesandt. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, in der die Versammlung die Erwartung ausspricht, daß der Friede auf der Grundlage der militärischen Erfolge geschlossen wird. Sie wendet sich ferner gegen die Reichstags-Entschließung vom 19. Juli, wünscht in jeder Beziehung die Befolgung der deutschen Politik und erhofft angesichts der Neuordnung der inneren Verhältnisse eine starke Monarchie.

Posen, 26. November. (5 Uhr-Ladenschluß in Posen.) Der stellv. kommandierende General des 5. Armeekorps in Posen hat mit Rücksicht auf den Kohlenmangel für den Posener Korpsbezirk einschließlich der Stadt Posen den 5 Uhr-Ladenschluß angeordnet.

Posen, 27. November. (Verurteilte Getreideschieber.) Die Strafkammer verurteilte den Propst Heinrich Fischbach aus Kostschin, der im Vorstande des Rolnik saß, zu 3000 Mark, den Rittergutsbesitzer Witold von Urbanski aus Zajaczkowo zu 10 000 Mark, den Brenner Swadzim zu 21 800 Mk. Geldstrafe und 2 Monaten Gefängnis. Die Brüder Theophil und Theodor Galinski, ersterer Rittergutsbesitzer in Ossen (Schlesien), letzterer Kaufmann, erhielten wegen Kriegswuchers 10 500 Mark bezw. 114 548 Mark Geldstrafe, 3 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. Nach diesen Getreideschieberprozessen folgen demnächst mehrere Tuchschieberprozesse, in die eine Reihe Berliner Kaufleute verwickelt ist.

Kosten, 25. November. (Ein Rohling.) Der 12 Jahre alte Schulknabe Johann Kochanowski von hier, Sohn des im Felde befindlichen Maurers K., hing sich aus Scherz an einen mit Rübenblättern beladenen Wagen an. Der Leiter des Gespanns, der 15 Jahre alte Böttchersohn Joseph Wyrych von hier, untersagte ihm dies, und als Kochanowski sein Verbot nicht befolgte, warf er ihm die Dunggabel zu, die ihn in das linke Auge traf. Infolge der erlittenen Verletzung ist der arme Junge jetzt seinem qualvollen Leiden erlegen.

Rogasen, 25. November. (Erschossen) wurde infolge eines verhängnisvollen Irrtums eine Frau aus Tarnowka. Ein auf Anstand befindlicher Soldat, der Sohn des königl. Försters Lukaczyk in Birkenfurth, hielt die Frau, als sie sich in der Dunkelheit Gras von einer Waldwiese holen wollte, für ein Wildschwein und schoß sie nieder. Der unglückliche Jäger ist zu seinem Truppenteil zurückgekehrt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. November 1917.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Unteroffizier Karl Sehlke aus Graudenz; Ferdinand Schwartz (Pion.-Batl. 18) aus Ziegelwiese, Landkreis Thorn.

Der kürzlich auf dem Felde der Ehre gefallene Leutnant d. R. Witold von Dembinski, dem sein Regiment in der heutigen Nummer dieser Zeitung einen Nachruf widmet, ist ein Sohn des verstorbenen Dr. von Dembinski aus Posen und seiner Ehefrau Marga, geb. von Frebinska, und ein Neffe eines Kriegsveteranen von 1870/71, des Rittmeisters von Dembinski, der einige Zeit die Ersatz-Eskadron des Ulanen-Regts. Nr. 4 in Thorn führte.

— (Personalien von der Justiz.) Der Referendar Dr. Heisler aus Graudenz ist zum Gerichtsassessor ernannt.

— (Personalien von der Zollverwaltung.) Versetzt wurde der Oberzolleinnehmer Brodtrük in Schwetz a. W. als Zollsekretär nach Danzig. Ernannt sind: der Oberbuchhalter bei der königl. Oberzollkasse in Danzig, Zollinspektor Hillmer, zum Oberzollrevisor in Danzig, der Oberzollkontrolleur, Zollinspektor Arend in Danzig-Neufahrwasser zum Oberzollrevisor ebendaselbst. — Dem Oberzolleinnehmer Burneleit in Neustadt i. Wpr. ist aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— (Im nächsten Jahre erwartete Kometen.) Im kommenden Jahre liegt in erster Linie für den photographischen Himmelsforscher die Aufgabe vor, auf die Jagd nach mindestens sieben Kometen zu gehen, von denen allerdings bei zweien, nämlich dem Tempelschen Kometen von 1867 und dem Barnadschen von 1892, die Aussichten für eine Wiederauffindung recht unsichere sind. Mit der größten Spannung wird erwartet der Enckesche Komet, weil es von hohem Interesse ist, ob er sich nach seinen letzten Seitensprüngen an die Vorausberechnung halten wird. Dann kommt der Wolfsche Komet von 1884 infrage, der von Borelli aus dem Jahre 1905, der übrigens mit dem hellen Kometen gleichen Namens von 1911 nicht identisch ist, der zweite Brooksche Komet von 1889 und der jetzt zum 10. male zur Sonne wiederkehrende Jayesche Komet.

— (Besitzzeugnis für das Verdienstkreuz für Kriegshilfe.) Den Heeresangehörigen, Beamten, Arbeitern und Arbeiterinnen in den Betrieben der Heeresverwaltung und den bei militärischen Behörden und Einrichtungen beschäftigten Hilfsdiensttätigen ist, nach einer Bekanntmachung im „Armee-Verordnungsblatt", über die Verleihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe von der vorgesetzten Dienststelle ein vorläufiges Besitzzeugnis auszustellen.

— (Die Volksschullehrerschaft und der Krieg.) Von den Mitgliedern des Deutschen Lehrervereins sind 75 000 Mann zum Heeresdienst eingezogen und etwa 12 000 bereits gefallen. Aus unserer Provinz sind gegen 1500 Lehrer zu den Fahnen einberufen; 400 haben den Heldentod erlitten.

— (Kein Grund zur Beunruhigung.) Zwischen Frankreich und der Schweiz besteht zurzeit aus militärischen Gründen eine Grenzsperre. Infolgedessen verzögert sich die Ankunft der Briefe der kriegsgefangenen und zivilinternierten Deutschen in Frankreich an ihre Angehörigen. Ein Grund zur Beunruhigung liegt also in dem Ausbleiben von Nachrichten nicht. Die Grenzsperre dürfte in Kürze wieder aufgehoben werden.

— (Straflöschung bei Hilfsbeamten und Arbeitern.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat bestimmt, daß die Grundsätze für die Löschung von Strafen der Beamten und Hilfsbeamten sinngemäß auch auf die Löschung der Strafen der Aushilfsbeamten und Arbeiter angewendet werden.

— (Eine kirchliche Millionensammlung zugunsten Ostpreußens.) Die zur Linderung der Not in Ostpreußen in den Kirchen des evangelischen Deutschlands veranstaltete Sammlung hat bis zum 1. Oktober 1917 den Gesamtbetrag von 978 340,75 Mark ergeben, über den bestimmungsgemäß „in Gemeinschaft mit dem Provinzialsynodalvorstand und im Benehmen mit dem Oberpräsidenten von Berg" verfügt worden ist. Die gesamten Einnahmen der deutschen Kirchensammlung bis zum 1. Oktober d. Js. betragen einschließlich der Zinsen 1 050 045,95 Mark, die Gesamtausgaben 697 067,88 Mark. Zu dem Rest von 352 978,07 Mark kommen noch zurückgezahlte Vorschüsse von 47 024,59 Mark, sodaß der Bestand vom 1. Oktober d. Js. 400 002,50 Mark beträgt.

— (Hilfsdienstpflicht der Ärzte und der Rechtsanwälte.) Um die Verwendung der an einzelnen Orten über das Bedürfnis vorhandenen Ärzte in anderen nicht genügend ärztlich versorgten Bezirken im Wege des Hilfsdienstes sicherzustellen, hat das Kriegsamt in einem Erlaß vom 3. November 1917 eingehende Richtlinien aufgestellt. Die Beschäftigung des hilfsdienstpflichtigen Arztes in dem Notorte ist in der Weise gedacht, daß die zuständige Gemeinde oder der Gemeindeverband mit ihm einen Vertrag abschließt, in dem die Gewähr für ein Mindesteinkommen übernommen wird. Bei Heranziehung von Rechtsanwälten zum Hilfsdienst soll regelmäßig in der Weise verfahren werden, daß die Kriegsamtsstelle

den für ihren Bezirk zuständigen Oberlandesgerichtspräsidenten über die Stellen, für welche die Verwendung von Rechtsanwälten in Aussicht genommen ist, unterrichtet und dabei gleichzeitig, soweit angängig, nähere Angaben darüber macht, in welchen Orten, in welchem Umfange und gegen welche Vergütung die Heranziehung erfolgen soll.

— (Der Deutsche Helmstättenverein für Töchter von verstorbenen Offizieren und Beamten) nimmt unbemittelte, unverheiratete Töchter von verstorbenen Offizieren und Beamten, die die höhere Beamtenlaufbahn eingeschlagen haben, von ungefähr 30 Jahren an auf und gewährt freie Wohnung, Heizung und Kochgelegenheit. In erster Linie werden jetzt solche Damen berücksichtigt, die den Ernährer oder Unterstützer in diesem Kriege verloren haben. Gesuche sind zu richten an General von Flatow, Berlin W. 15, Ludwigkirchstraße 14.

— (Zuweisung von Sauerkraut.) Mit Zustimmung des Bevollmächtigten des Reichskanzlers wird die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut in Zukunft den Kommunalverbänden, Gemeinden und Großverbrauchern, wie Mittelstands- und Volksküchen, Fabriken, Heilanstalten u. a., von dem Sauerkraut, das sie in eigenen Betrieben oder durch fremde Einlegereien im Werklohne aus Weißkohl und Rüben hat einschneiden lassen, für die Zeit vom 1. Januar 1918 ab einen Bruchteil bis zu 50 v. H. auf Antrag zur freien Verfügung überweisen ohne Anrechnung auf den Anteil, der bei den schlüsselmäßigen Verteilungen des jetzigen Winters auf die Bundesstaaten entfallen wird.

— (Trennung von Militär- und Zivilpersonen in den Zügen.) Die Eisenbahnverwaltung weist ihr Zugpersonal an, strengstens darauf zu halten, daß Militärpersonen vom Feldwebel abwärts in den für sie bestimmten besonderen Abteilen Platz nehmen und daß Zivilpersonen dort nicht geduldet werden.

— (Gegen zu spät kommende Reisende.) Die Vorschrift, nach der verspätet kommende Reisende die Bahnsteige ohne Fahrkarte passieren dürfen, ist mit sofortiger Giltigkeit aufgehoben worden. Verspätet kommende Reisende ohne Fahrkarte dürfen durch die Bahnsteigsperre nicht mehr hindurchgelassen werden und sollen von den Beamten ohne Ausnahme zunächst an den Fahrkartenschalter verwiesen werden.

— (Die Feldpostpaketsperre.) In der Zeit vom 9. bis zum 25. Dezember d. Js. findet keine Annahme von Privatpaketen an Heeresangehörige nach dem Felde statt. Rechtzeitige Auflieferung der Weihnachtspakete ist unbedingt erforderlich. Pakete für Truppenteile in Siebenbürgen, Italien und auf dem Balkan müssen am 1. Dezember bei dem zuständigen Sammelpaketamt sein. Frachtstückgüter bis zu 50 Kilogramm an Heeresangehörige im Felde unterliegen der Annahmesperre nicht.

— (Postsendungen mit Weihnachtsgaben für deutsche Gefangene im Auslande) müssen, wenn sie bis zum Weihnachtsfeste die Empfänger erreichen sollen, möglichst noch im Laufe des November aufgeliefert werden. Die Postanstalten werden voraussichtlich nur bis Anfang Dezember Pakete und Päckchen für Kriegs- und bürgerliche Gefangene im Auslande zur Beförderung annehmen können, wie auch aus den feindlichen Ländern und aus den nichtfeindlichen Vermittelungsländern (Schweiz, Holland, Schweden) nur bis zu diesem Zeitpunkte Pakete und Päckchen für die hier im Lande befindlichen feindlichen Gefangenen zur Beförderung werden übernommen werden. Die genaue Zeit der Annahmesperre wird noch bekanntgegeben werden. Die deutschen Absender können auf den frühzeitig aufgelieferten Weihnachtssendungen durch den Vermerk „Weihnachtspaket" — bei Sendungen nach England und den britischen Besitzungen „Christmas parcel" — den Wunsch ausdrücken, daß die Sendungen dem Empfänger erst am Weihnachtsabend zugestellt werden. Nach den mit den fremden Verwaltungen schwebenden Verhandlungen ist zu erwarten, daß dieser Wunsch soweit als irgend möglich beachtet werden wird.

— (Die Nähgarn-Karte.) Zu den vielen Karten, die die Hausfrau zu „bewirtschaften" hat, wird wohl bald noch die Nähgarn-Karte kommen; denn in einer in Berlin abgehaltenen Versammlung, die von der Reichsbekleidungsstelle einberufen war, wurde mitgeteilt, daß die Verteilung des Nähgarns den Kommunen übertragen werden soll, die ihrerseits für eine gerechte Unterverteilung, vielleicht aufgrund von Karten, zu sorgen haben. Den gewerblichen Arbeiterinnen soll Zusatz bewilligt werden. Die Neuregelung wird am 1. Januar inkraft treten.

— (Beschleunigte Abnahme der Schweine zur Schlachtung.) Das Kriegsernährungsamt hat die Landeszentralbehörden ersucht, die schleunigste Abnahme der nicht zur Hausschlachtung und zur Fortführung der Zucht nachweislich benötigten Schweine zu bewirken, indem Abnahmekommissionen überall die vorhandenen Tiere feststellen und abnehmen oder enteignen, damit die nach Aufhören des Weideganges und der Grünfütterung im Verhältnis immer noch zu hohen Bestände den vorhandenen zulässigen Futtermitteln angepaßt und beschlagnahmte Erzeugnisse, wie Brotgetreide ebenso wie die Kartoffeln zur Sicherstellung der Ernährung des Menschen vor verbotener Verfütterung geschützt werden. Diese nach dem Stande der verfügbaren Vorräte dringend gebotene Maßnahme greift insofern ins Wirtschaftsleben tief ein, als die Abnahme in der Hauptsache vor Erzielung der erst gewinnbringenden Schlachtreife der Tiere erfolgt. Sie erfordert deshalb auch Ausnahmen hinsichtlich der Preisberechnung, um ohne unbillige Benachteiligung des Tierhalters durchführbar zu sein. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes hat entsprechende Bestimmungen über die Preise getroffen, die bis zum 15. Januar 1918 gelten. Die abgenommenen Schweine werden hauptsächlich für den Heeresbedarf benötigt, während mit einer starken Belieferung der Zivilbevölkerung leider nicht gerechnet werden kann. Die Kommunalverwaltungen werden die Schweine hauptsächlich zu Wurst oder Schmalzersatz verarbeiten oder in den Massenspeisungen verwerten, sodaß die Zuschläge als Kleinhandelspreiserhöhung für Schweinefleisch praktisch kaum eine große Rolle spielen werden.

— (Die Ablieferungspflicht der Viehhalter.) Wie falsch es ist, bei den amtlichen Ablieferungsforderungen nur schematisch die Stückzahl des Viehs zugrunde zu legen, ergab eine Verhandlung vor einem niederschlesischen Gericht. Eine größere Anzahl von Hühnerhaltern stand dort wegen ungenügender Eierablieferung unter Anklage und machte geltend, daß die geringe abgelieferte Menge auf die durchaus ungenügende Legetätigkeit der Hühner zurückzuführen sei. Dieser Einwand konnte von der Anklagebehörde nicht widerlegt werden, sodaß Freisprechung erfolgte. So wie hier mit den Eiern, liegt es in anderen Fällen mit der Ablieferung der Butter. Man hat oft durch manchmal recht wenig sachverständige Leute die abzuliefernde Buttermenge nach dem Höchstertrag an Milch festsetzen lassen, ohne zu bedenken, daß die Milch je nach der Beschaffenheit des Futters in Güte und Menge wechselt. Durch etwas mehr Sorgfalt in dieser Hinsicht ließen sich viel Verärgerungen der Landwirte vermeiden.

— (Bevorstehende Herabsetzung des Zigarettenkontingents.) Ab 1. Januar ist mit einer Verringerung des bisherigen Zigarettenkontingents um 15 Prozent zu rechnen. Gleichzeitig werden die Firmen eine neue Preisliste herausgeben, die neue Erhöhungen gegen die bisher in Geltung befindliche aufweist. Hierbei wird auch eine Beschränkung der Markenzahl eintreten, da die Industrie die Produktion einzelner unrationell gewordener Marken einstellen wird.

— (Der Versorgungsausschuß für Kriegsinvaliden in der Provinz Westpreußen) hat mit dem Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Durch diese werden Kriegsbeschädigte, die sich noch in militärischer Lazarettbehandlung oder beim Ersatztruppenteil befinden und die täglich stundenweise in industriellen und gewerblichen Betrieben beschäftigt werden oder in Lehrbetrieben tätig sind, gegen Haftpflicht auf Personenschäden wie auf Sachschäden versichert, wobei auch Sachschäden unter 10 Mark vergütet werden.

— (Keine Butter mehr für Kriegsgefangene.) Die Reichsstelle für Speisefett hat mitgeteilt, daß nach kriegsministerieller Anordnung an Kriegsgefangene als Speisefett nur Margarine verabfolgt werden darf. Die Wochenkopfmenge beträgt 70 Gramm, der Preis 2,02 Mark pro Pfund.

— (Einen Beitrag zur Papiernot der Zeitungen) liefert die Tatsache, daß der „Berliner Lokal-Anzeiger" über 2500 einzelne Anzeigen im Umfange von 18 ganzen Seiten des Blattes infolge der weit hinter dem Bedarf zurückbleibenden, äußerst mangelhaften Papieranlieferung in seiner Sonntags-Ausgabe nicht veröffentlichen konnte. Auch viele Beiträge für den redaktionellen Teil konnten nicht zur Aufnahme gelangen.

— (Sohlenschoner,) die zumteil oder ganz aus Leder bestehen, sollten vom 1. Dezember an nicht mehr zum Vertrieb gebracht werden dürfen. Dieser Termin ist jetzt auf den 1. Janvar verschoben worden. Bis zu diesem Termin darf mit solchen Sohlenschonern also noch gehandelt werden.

— (Als Verschnürungsmittel für Postpakete) pflegt neuerdings auch Draht und Metallband verwendet zu werden. Ob mit solchen Bändern umschnürte Pakete zur Postbeförderung angenommen werden, richtet sich nach der Beschaffenheit und der Art der Anlegung des Bandes und nach Form, Festigkeit usw. der Sendung. Beansprucht muß werden, daß das Metallband keine scharfen Ränder hat und die Drahtenden so gesichert sind, daß die Postbeamten oder auch die anderen Sendungeu durch sie nicht beschädigt werden. Auch muß das Band so straff angelegt sein, daß sich der Verschluß unterwegs nicht lockern oder lösen kann.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Die in den am 24. d. Mts. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin befindliche Zusammenstellung der während des Monats Sepetmber d. Js. in den 380 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern zur standesamtlichen Anmeldung gelangten Sterbefälle läßt ersehen, daß in dem gedachten Monate von je 1000 Einwohnern — aufs Jahr berechnet — verstorben sind: a. Weniger als 10,0 in 10; b. zwischen 10,0 und 15,0 in 70; c. zwischen 15,1 und 20,0 in 124; d. zwischen 20,1 und 25,0 in 100; e. zwischen 25,1 und 30,0 in 41; f. zwischen 30,1 und 35,0 in 18 und g. mehr als 35,0 in 16 Städten bezw. Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem betr. Monate die Stadt Wilhelmsburg in Hannover mit 6,9 und die höchste Ziffer die Stadt Neuruppin in Brandenburg mit 70,2 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 derselben — gleichfalls aufs Jahr berechnet im Monat September d. Js. verstorben und zwar: In Danzig 18,5 — Thorn 19,2; (ohne die Ortsfremden und Kriegsteilnehmer 12,3) Dirschau 20,0 — Elbing 22,0 — Zoppot 23,5 und in Graudenz 24,5 Personen. — Die Säuglingssterblichkeit war im Monate September d. Js. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 14 Orten, unter einem Zehntel derselben in 127 Orten. Als Todesursachen der während des Berichtsmonats im hiesigen Stadtkreise zur standesamtlichen Anmeldung gelangten 78 Sterbefälle — darunter 9 von Kinder im Alter bis zu 1 Jahr — sind angegeben: a. Kindbettfieber —, b. Scharlach — c. Masern und Röteln —, d. Diphtherie und Krupp —, e. Keuchhusten —, f. Typhus —, g. Tuberkulose 5, h. Krankheiten der Atmungsorgane (ausschließlich d, e und g) 2, i. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall 7 — darunter 3 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr —, und k. alle übrigen Krankheiten 64. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand unter den Säuglingen wesentlich gebessert zu haben.

— (Jugendabteilung des Vaterl. Frauenvereins.) Die für Donnerstag, den 29. November, angesetzte Zusammenkunft wird, da die Schulräume anderweit belegt sind, auf Donnerstag, den 6. Dezember, verschoben. Wegen der Weihnachtsvorbereitungen wird um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Donnerstag, gelangt Hans Müllers preisgekröntes Schauspiel „Könige" zur ersten Aufführung. Am Freitag kommt Marcell Salzer zu Gast mit einem heiteren Abend. Der Sonnabend bringt bei halben Preisen eine Wiederholung von Hauptmanns „Versunkene Glocke".

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Schlüssel und ein Schirm.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 24. November. (Verschiedenes.) Seit einigen Tagen macht sich, wie die „Godzina Polski" vom 16. November zu berichten weiß, ein bedeutender Rückgang der Preise für die notwendigsten Lebensmittel bemerkbar. So sei das ohne Brotkarten verkaufte Brot um 25 Pfg. billiger geworden. Ein Pfund Speck kostet gegenwärtig 6 Mark, und für ein Pfund Zucker werden weniger als 4 Mark verlangt. Nur der Kartoffelpreis sei noch fest. — Der bereits drei Wochen andauernde Ausstand der Schuhmachergesellen wurde am 17. November beigelegt. Die Besitzer der Schuhmacherwerkstätten erklärten sich mit dem neuen Lohntarif einverstanden. — In der Spielzeit 1916/17 gab die Warschauer Oper 248 Vorstellungen; aufgeführt wurden 24 Opern und 5 Balletts. Die Ausgaben erforderten den Betrag von 373449 Rubel; an Einnahmen hatte das Unternehmen 228384 Rubel aus dem Verkauf von Eintrittskarten, 120940 Rubel als Zuwendung des Magistrats, 4216 Rubel von der Stadtverwaltung als Teuerungszulagen für Angestellte und 10040 Rubel als Entschädigung der Okkupationsbehörden für reservierte Plätze. Der Abschluß ergab daher einen Fehlbetrag von 9827 Rubeln. Von der ehemaligen russischen Verwaltung wurden bei der Evakuation außer kostbaren Kostümen und Partituren der Pensionsfonds des Personals in Höhe von 240000 Rubeln nach Rußland verschleppt. Die Theaterbibliothek besitzt eine reiche Sammlung polnischer dramatischer Werke und eine Sammlung von Theaterplakaten von 1787 ab bis auf die letzte Zeit. Im Theater-Archiv befinden sich viele in die Zeit des Kongreßpolens zurückreichende Dokumente.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Für die Benutzung der Lesehalle unserer Stadtbücherei erscheinen die Mittagsstunden besonders geeignet: wenig Besucher, Ruhe. So sollte man meinen. In Wirklichkeit kommt es immer erstens anders, zweitens als man denkt. Wohl herrscht im vorderen Zimmer, dem eigentlichen Leseraum, wohltätige Ruhe. Hinter der Tür aber mit der Inschrift „Es wird dringend ersucht, Störungen durch lautes Sprechen zu vermeiden," geht es in der letzten Zeit sehr geräuschvoll zu. Die Telefongespräche, die Abfertigung der wissenschaftliche Bücher Heischenden, vor allem sehr ausgedehnte Unterhaltungen mit einem täglichen Besucher: alles das vollzieht sich mit so bedeutendem Stimmaufwand, daß man auch bei geschlossener Tür kaum zur Ruhe kommt. Geht's nicht auch anders? L.

*

Wir Mütter wenden uns an den Magistrat mit der dringenden Bitte, alles, was noch im freien Handel befindlich, insbesondere das Nähgarn, nur durch Marken verkaufen zu lassen, da wir sonst zu unserem Bedauern gezwungen sein würden, unsere Kinder mit zerrissenen Kleidern in die Schule zu schicken und selbst in solchem Zustand zur Arbeit zu gehen. Kommt man in ein Geschäft, um Zwirn zu kaufen, so heißt es: „Haben Sie Eier, Butter oder Geflügel?" Kann man von diesen schönen, selbst für uns sehr raren Dingen nichts aufweisen, so lautet die Antwort: „Woher sollen wir Zwirn haben, wenn es beschlagnahmt ist?" Diesem Übel muß unseres Erachtens sofort abgeholfen werden.

Viele Thorner Mütter.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:
Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Zu Weihnachten: Geschwister Böhm 10 Mark.

Gewinn-Auszug
der
10. Preussisch-Süddeutschen (236. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

5. Klasse. 26. Ziehungstag. 27. November

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 40000 M 2646
2 Gewinne zu 10000 M 42030
4 Gewinne zu 5000 M 213071 226258
54 Gewinne zu 3000 M 14443 16062 24161 25906 43195 52340 63153 77578 79542 86485 88488 91484 92189 112844 119459 129038 157246 162082 162714 165203 168746 171748 174438 182261 184095 215188 225397
132 Gewinne zu 1000 M 187 5340 6576 8254 9112 9862 10436 13840 19149 19444 20342 22301 27880 33930 38739 41497 43680 46408 47994 52766 52823 59316 62602 73662 81779 85487 91862 95704 96206 98763 104631 109802 112542 112567 122601 132340 134801 135725 146466 147033 153508 159546 161118 161243 163005 168056 175210 175450 176169 177669 179946 178871 189095 192918 195097 195307 202403 202321 208316 212515 213388 213557 214166 220873 223778 225042
226 Gewinne zu 500 M 1644 2053 2072 6779 10094 10780 13032 14723 16075 17154 25859 26193 32239 33489 33775 35479 37056 37413 38140 39663 40339 40454 40965 42072 44770 45951 48613 49095 49806 52422 54884 54935 53761 58775 59377 63264 63293 65120 72264 74049 78483 81571 83693 84669 82598 89506 90046 93654 94845 100179 100468 102030 102068 102215 103742 109339 111433 111691 112098 114369 115510 118764 119408 125676 126644 131033 131225 132282 135715 139298 142508 148328 152836 155228 156837 156872 158805 159017 164334 166751 167585 171389 171840 174179 174761 175069 177846 178375 179326 180747 180815 181138 182532 185115 185216 185308 186809 192281 196652 200743 201068 204181 211086 214698 216456 217612 218586 218694 220313 221200 222846 228218 232420

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 15000 M 100639
2 Gewinne zu 10000 M 222031
6 Gewinne zu 5000 M 81636 131679 214864
74 Gewinne zu 3000 M 17014 24821 32902 33379 36712 42590 52442 68624 71839 81584 86891 91584 93745 99062 103840 114241 119024 121734 124382 134819 138223 143970 156030 150039 162672 171658 172001 174301 181034 195503 200192 203231 211323 212915 219704 219845 231068
152 Gewinne zu 1000 M 1922 4632 6407 9918 10724 11198 11732 15118 17761 19050 31704 39128 41525 43228 45642 47025 50849 53278 54051 55111 69779 71683 73735 73956 74602 78405 79624 80805 90514 93542 98874 102255 106480 106463 112560 113841 118211 119200 125395 128416 132182 133499 136832 137038 142447 144433 148471 148722 148731 148924 148963 150114 157566 160092 174698 177969 179851 182123 186006 186713 188860 192337 200067 211780 211965 214221 214544 215144 223669 224399 224599 225464 228141 230040 230800 232870
198 Gewinne zu 500 M 333 1897 9935 11768 12198 14953 15488 17934 18541 21668 21676 29913 30452 38888 47816 49676 49788 57440 63024 64143 65701 66058 68515 70192 74399 77899 79270 80460 80749 80829 81700 82198 82326 87016 87561 90726 91445 91640 92706 93057 93606 96203 96343 102689 104102 105897 107487 108899 110271 119364 121900 124425 127208 130685 131738 131997 135231 138421 148344 152619 153355 154337 158928 163328 164108 164540 166962 167258 167933 169707 169991 170331 171586 174537 177068 179002 182226 182947 186468 190619 190638 191816 195290 196098 196297 198940 200591 203014 204865 207836 208013 209967 210685 214105 217402 220193 222111 225614 228380

Deutsche Worte.

Ohn' Ursach sollen wir nicht zücken unsern Degen,
Ohn' Ehre sollen wir ihn dann nicht niederlegen.
Logau.

Letzte Nachrichten.

125000 Tonnen versenkt.

Berlin, 27. November. Amtlich. Im englischen Kanal wurden durch eines unserer Unterseeboote wiederum 12500 B.-R.-T. versenkt. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer bewaffneter englischer Dampfer von 5000 B.-R.-T.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Reichstagsersatzwahl in Magdeburg.

Magdeburg, 29. November. In der gestrigen Reichstags-Ersatzwahl des Wahlkreises Neuhaldensleben-Wolmirstadt wurde anstelle des Abg. Ministerialdirektors Schiffer Gymnasialdirektor Trittel-Neuhaldensleben gewählt.

Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 28. November. Amtlich wird verlautbart: Nirgends besondere Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Landarbeiterbewegung in Italien.

Bern, 27. November. „Avanti" enthält Nachrichten über eine große Landarbeiter-Bewegung in der Provinz Rom, die wahrscheinlich mit der bereits erfolgten Auflösung zahlreicher Gemeindeverwaltungen im Zusammenhang steht. Viele Frauen wurden wegen Gefährdung der freien Landarbeit mit Gefängnis bestraft. Das Land richtet eine Mahnung an alle Sozialisten, im besetzten Gebiet zu bleiben.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 28. November. In der heutigen Vormittagsziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

10000 Mark auf Nr.: 130017;
3000 Mark auf Nr.: 1908, 18256, 24332, 28199, 54185, 56588, 77211, 77291, 81448, 82095, 83559, 83661, 93294, 104586, 107504, 115860, 126785, 141670, 145972, 154934, 157902, 161791, 169652, 197479, 198097, 200677, 229256.

(Ohne Gewähr.)

Berliner Börse.

Der am 3. Dezember inkraft tretende amtliche Handel zu einheitlichen Kursen beginnt in den letzten Tagen des freien Börsenverkehrs bereits seine Schatten vorauszuwerfen und die Spekulation fängt an, auch in den voraussichtlich zum Handel zu schwankenden Kursen zugelassenen Werte zu realisieren. Die Tendenz war daher im allgemeinen als einheitlich zu bezeichen. Für Montanwerte unter Führung von Phönix, oberschlesischen und Kohlenwerten, sowie für Schiffahrts- und Rüstungswerte, letztere unter Führung von deutschen Waffen und Reinmetall, erhielt sich anfangs Kauflust, wogegen Petroleum- und Kaliwerte, sowie Daimler von Beginn an schwächer lagen. Der Abbröckelungsprozeß griff mit wenig Ausnahmen später fast auf den gesamten Markt über. Das Geschäft war weitaus stiller als an den Vortagen.

Steigerung des Kurswertes der Reichsmark und der Krone.

Aus Budapest wird gemeldet: In der Sitzung des Generalrats der Oesterreichisch-Ungarischen Bank führte der Generalsekretär u. a. etwa folgendes aus: Die glänzenden Siege der österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen in Italien und die zunehmende Verwirrung in Rußland haben an den neutralen Bankplätzen Friedenshoffnungen hervorgerufen, als deren Folge an den Börsen der drei nordischen Königreiche, sowie an den holländischen Börsen eine stürmische Aufwärtsbewegung des Kurses der Reichsmark, sowie jenes der österreichisch-ungarischen Krone eingesetzt hat. Es kann als ziemlich sicher angenommen werden, daß diese rapide Steigerung durch überstürzte Deckungen französischer und amerikanischer Spekulanten hervorgerufen wurden, die seit langem bestrebt waren, Deutschland wie Oesterreich-Ungarn durch Entwertung der Mark wie der Krone im neutralen Ausland wirtschaftliche Schwierigkeiten zu bereiten. Welche bedeutende Spekulation in Devisen und Valuten besteht, kann auch aus dem plötzlichen Sturze des Goldpreises in Wien ersehen werden nach der vor einigen Tagen erfolgten Verhaftung des bekannten Rubel- und Goldspekulanten Jakob Rabinowitsch. In Wien sank der bereits auf 21000 Kronen für ein Kilogramm Feingold hinaufgetriebene Goldpreis sofort auf 18000 Kronen, um nach weiteren drei Tagen auf 15000 Kronen zurückzugehen.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 27. Novemb Geld	a. 27. Novemb Brief	a. 26. Novemb. Geld	a. 26. Novemb. Brief
Holland (100 Fl.)	294¾	295¼	295⅜	296¼
Dänemark (100 Kronen)	223	223½	224	224½
Schweden (100 Kronen)	250¾	251¼	251¾	252¼
Norwegen (100 Kronen)	224¼	224¾	225¼	225¾
Schweiz (100 Francs)	155	155¼	155¼	155¾
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80½	81	80½	81
Konstantinopel	20,25	20,35	20,25	20,35
Spanien	136½	137½	136½	137½

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	28.	1,16	27.	1,06
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	28.	1,39	27.	1,30
Chwalowice	26.	1,90	25.	1,85
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 28. November, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 756 mm
Wasserstand der Weichsel: 1,16 Meter.
Lufttemperatur: + 4 Grad Celsius.
Wetter: Regen. Wind: Nordwesten.
Vom 27. morgens bis 28. morgens höchste Temperatur + 6 Grad Celsius, niedrigste — 3 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 29. November
Zeitweise heiter, kälter.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 18. bis einschl. 24. November 1917 sind gemeldet:
Geburten: 3 Knaben, davon 0 ehel.
3 Mäden, davon 1 unehel.
Aufgebote: —.
Eheschließungen: 2.
Sterbefälle: 1. Landwirt Josef Zaremba 28 J. — 2. Dem Arbeiter Anton Szymborski ein toter Knabe geboren. — 3. Steindrucker Julius Scholz 53 J. — 4. Wladislawa Sadroziuski 1 J. — 5. Helene Przybilski 8 J. — 6. Arbeiterfrau Josefa Kamper, geborene Cyzewski 56 J. — 7. Landsturmmann, Maschinenarbeiter Rober Buße 27 J. — 8. August Lange aus Roßgarten, Kreis Thorn Land, 13 J. — 9. Invalide Carl Kriesel 76 J.

Es fand den Heldentod am 6. November 1917

der Leutnant der Reserve
in einem Hinterpomm. Feldartillerie-Regt.

Withold von Dembinski

Inh. des Eisernen Kreuzes 2. u. 1. Klasse.

Mit dem Regiment in das Feld rückend, mit hervorragenden Soldatentugenden ausgestattet, war er in allen Gefechten und Lagen ein leuchtendes Beispiel von Tapferkeit und Pflichttreue.

Das Regiment trauert um einen schneidigen, zukunftsfrohen Offizier, um einen stets hilfsbereiten und allgemein beliebten Kameraden; wir werden ihn nie vergessen.

Im Felde, den 9. November 1917.

Feldt,
Major und Regimentskommandeur.

Statt besonderer Anzeige.

Nach stattgefundener Überführung findet die Beerdigung meines Mannes, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, des

Spediteurs

Siegfried Neumann

am Donnerstag den 29. November, vormittags 10 Uhr, von der jüdischen Leichenhalle aus statt.

Thorn den 28. November 1917.

Frau **Dora Neumann,**
geb. **Stein.**

Katharinchen.

In den städt. Verkaufsstellen können auf die Abschnitte 12, 13 und 14 D

je ein Päckchen Katharinchen

von Donnerstag den 29. November 1917 ab bezogen werden.

Um Andrang zu vermeiden, findet der Verkauf nur an den für die einzelnen Farben bestimmten Tagen statt.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Bestände an Katharinchen ausreichen, um die aufgerufene Menge ausgeben zu können.

Die Abschnitte behalten längere Geltungsdauer bis auf Widerruf.

Thorn den 27. November 1917.

Der Magistrat.

Brotkartenausgabe.

Die nächste Brotkartenausgabe findet am

Freitag den 30. November und Sonnabend den 1. Dezember 1917,
vormittags von 8—1 und nachmittags von 4—7 Uhr, statt.

Die Ausgabestellen sind an den Anschlagsäulen bekanntgegeben.

Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, sich an einem der beiden Tage seine Marken von der für ihn infrage kommenden Ausgabestelle abzuholen. Bei der Abholung ist der letzte Brotkartenausweis zum Empfang der neuen Karten vorzulegen.

Die Brotkarten für Militärpersonen, die eine feste Wohnung haben und nicht einem Haushalt zugeschrieben sind, werden von jetzt ab nur im Verteilungsamt 2, Brückenstr. 13 ausgegeben; andere Militärpersonen erhalten die Brotkarten weiter im Verteilungsamt 1, Breitestr. 14.

Wenn irgend möglich, sind die Brotkarten durch Erwachsene abzuholen.

Um allzugroßen Andrang zu vermeiden, ersuchen wir die Haushaltungen mit den Brotkartenausweisen „A" nur Freitag den 30. November, die mit den Brotkartenausweisen „B" nur Sonnabend den 1. Dezember die neuen Karten abzuholen.

Bis Dienstag den 4. Dezember 1917 muß die Abholung beendet sein, weil sonst die Marken bis zum Abholungstage verfallen.

Der Markeninhalt ist sofort bei der Empfangnahme nachzuzählen. Die Heftnadel darf dabei nicht entfernt werden. Spätere Reklamationen werden nicht berücksichtigt.

In jedem Brotkartenausweis sind für jede eingetragene Person enthalten:

2 Brotkartenblätter zu je 4200 gr Brot oder 2600 gr Mehl, und 1000 gr Kartoffeln,
4 Speisefettmarken.
Für Erwachsene und Kinder über 6 Jahre
1 Reichsfleischkarte über 40 Fleischmarken,
für jedes Kind unter 6 Jahren
1 Kinderfleischkarte über 20 Fleischmarken.

Jede Speisefettmarke gilt bis auf weiteres für 62½ gr Speisefett, jede Reichsfleischmarke für 25 gr Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Wurst oder 20 gr Schlachtviehfleisch ohne Knochen.

Hühner sind mit einem Durchschnittsgewicht von 400 gr, junge Hähne bis zu einem halben Jahr mit 200 gr auf die Reichsfleischkarte anzurechnen.

Rote Reichsfleischmarken berechtigen zum Einkauf am Freitag, grüne Reichsfleischmarken am Donnerstag. Am Sonnabend und Sonntag können auf rote und grüne Marken Fleisch oder Fleischwaren bezogen werden.

Trotz mehrfacher Bekanntmachungen kommt es wiederholt noch vor, daß für Personen, die längst zum Militär einberufen, nach außerhalb verzogen oder verstorben sind, die Lebensmittelkarten weiter bezogen werden. Wir fordern alle diejenigen nochmals auf, die mehr Marken beziehen, als ihnen zustehen, diese schleunigst mit einer entsprechenden Meldung an das städtische Verteilungsamt 1 zurückzusenden. Alle zu unserer Kenntnis gelangenden Fälle werden wir unnmehr unnachsichtlich strafrechtlich verfolgen. In Zukunft hat jeder Haushaltungsvorstand alle Veränderungen in der Person und der Personenzahl binnen 3 Tagen dem städtischen Verteilungsamt 1 schriftlich oder mündlich anzuzeigen.

Thorn den 28. November 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Kohlenmangel macht Betriebseinstellung für Donnerstag wahrscheinlich.

Elektrizitätswerke Thorn,
Abt. Gaswerk.

Westpreußischer Viehhandelsverband.

Wir haben dem

Fleischer Adolf Schiemann
in Thorn-Mocker

die Ausweiskarte zu Nr. 968 unseres Verbandes entzogen.

Danzig den 17. November 1917.

Der Vorstand.

---

66. Zuchtviehauktion

der westpr. Herdbuch-Gesellschaft Danzig
Donnerstag den 6. Dezember in Danzig,
Schlacht- und Viehhof, vorm. 11 Uhr.

Auftrieb: 24 hochtr. Kühe, 85 Färsen und 62 Bullen.

Kataloge kostenlos ab 25. November von der Geschäftsstelle, Gr. Gerbergasse 12.

Krankenwärter

kann von sofort eintreten.
Kriegsinvalide bevorzugt.
Meldezeit vormittags von 11—12 Uhr im städtischen Krankenhaus, Schloßstraße 8.

Der Magistrat.

In das Handelsregister ist heute die offene Handelsgesellschaft: **Landw. Maschinen-Niederlage Union,** Briechle & Vogt in Thorn eingetragen mit dem Beginn vom 15. Oktober 1917. Gesellschafter sind: Kaufmann Ernst Briechle und Ingenieur Curt Vogt, beide in Thorn.

Thorn den 24. November 1917.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche

Versteigerung.

Am Freitag, 30. November 1917,
vormittags um 11½ Uhr,
werde ich in Thorn, am Gasthause Liebchen, Neustädt. Markt:

ein Pferd

(Schimmelstute), ca. 10 Jahre alt, meistbietend gegen bare Bezahlung versteigern.

Gorhardt,
Gerichtsvollzieher.

Student erteilt energische

Nachhilfestunden.

Gefl. Angebote unter **U. 2794** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gründl. Unterricht im Violin-, Zither- und Mandolinenspiel
wird erteilt.
Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. „Presse".

Mandolin- und Violinunterricht
auch abends, erteilt mit Erfolg.
Jendrowski, kaiserlicher, militärischer Musikdirektor a. D., Wilhelmstraße 11, 1.

Kartoffeln
gegen Bezugsscheine
liefert frei Haus
S. Salomon, Baderstraße 19.

Verheirateter Schweizer
sucht Stellung vom 1. 1. 1918 mit 45 Kühen und Jungvieh. Zu erfragen bei
Frau **Lewandowski,**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Bäckerstraße 45.

Sohn achtbarer Eltern sucht gute

Lehrstelle als Mechaniker.

Angebote unter **M. 2786** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Röntgenschwester
sucht Anstellung.
Angebote unter **P. 2765** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kontoristin,
jahrelang in verschiedenen Betrieben tätig gewesen, sucht Stellung zum 1. 1. 18.
Gefl. Angebote unter **T. 2793** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen sucht vom 1. 12. 17. Stellung als Verkäuferin oder auch zum Nähen in nur gutem Geschäft.
Angebote unter **S. 2792** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gew., ordentliches Fräulein,
24 Jahre alt, von guter Umgangsform, sucht vom 1. oder 15. 12. d. Js im Geschäftsbetrieb, auch am Büfett oder als Wirtschafterin Stellung. Beste Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **D. 2779** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Besitzerstochter, 20 Jahre, Nähen gelernt, besitzt Kenntnisse im Kochen und Wirtschaft, wünscht Stellung vom 1. Januar als Stütze bei Familienanschluß.
J. Dolenga, Fort Gr. Kurfürst Podgorz.

3000 Mark
auf sichere Hypothek v. 1. 1. 18 z. vergeben.
Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. „Presse".

Weihnachtsbitte.

Gedenket liebreich
auch unserer Krüppel, Waisen und Siechen, Konfirmanden und Kranken, helft uns, ihnen den Weihnachtstisch decken.
Gaben aller Art nehmen dankend an
die Diaspora-Anstalten Bischofswerder, Westpr.
Postscheck Danzig Nr. 4639.

Stellenangebote.

Lagerverwalter,
möglichst aus der Baubranche, suchen
Gebr. Pichert, G. m. b. H.,
Thorn, Dachpappenfabrik u. Baumaterialienhandlung. Schloßstr. 7.

Ein kräftiger junger Mann, mit guten Schulkenntnissen ausgerüstet, findet als

Buchdruckerlehrling

sofort oder später eine Stelle.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Heizer und Bootsmann
auf Dampfer „Prinz Wilhelm" sof. gesucht.
Huhn. Fähre.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für meine Kunststeinfabrik stelle sofort ein.
A. Irmer,
Culmer Chaussee 1.

Kräftiger

Arbeiter

gesucht. **Gottlieb Riefflin Nachf.,**
Seglerstraße 3.

Laufbursche
für sofort gesucht.
M. Fischer, Altstädt. Markt 36.

Schneiderin
zum Anfertigen von Knabenanzügen im Hause sucht Brombergerstr. 10, pt., l.

Wirtschafterin,
zwischen 30 und 40 Jahren, ev., die sich zweier jüngerer Gymnasiasten liebevoll annehmen und eine kleine Häuslichkeit ohne Hilfe allein führen will, kann sich sofort melden. Genaue Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **G. 2782** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Kassiererin
wird gesucht, welche auch schriftliche Arbeiten erledigen muß. Zu melden im Zigarrengeschäft Culmerstraße 1.

Tüchtige Verkäuferin,
evtl. auch nur für den Monat Dezember aushilfsweise sucht
95 Pfg. - Bazar,
Elisabethstraße 6.

Eine Verkäuferin
für Militärkantine von sofort gesucht.
Angebote unter **O. 2788** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche von sofort

Mädchen für alles

aufs Land, das auch melken muß.
Angebote unter **B. 2777** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Von der Stadt, vom Kreis Thorn, von Vereinen, Freunden und Gönnern des Inf.-Regts. 176 auch für dieses Weihnachtsfest freundlichst zugedachte

Liebesgaben jeder Art

bittet das Ersatzbataillon möglichst bis 10. 12. 17 Wilhelmskaserne, östl. Haus, Zimmer 42, zur Weitersendung gütigst abzugeben.

1. Ers.-Batl. Inf.-Regts. 176.

Lämmchen. Gerechtestraße 8.

Nur noch 3 Tage das beliebte November-Programm.
Anfang 7 Uhr.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 29. November 1917:

Großes Streichkonzert.

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 20 Pfg.

Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Deutscher Sprachverein.

Montag, 3. Dezember,
abends 8¼ Uhr,
im Vereinszimmer des Artushofes:

Hauptversammlung.

Vortrag, **Dr. Maydorn:** Die Sprache der Flamen und ihre Verwandtschaft mit dem Deutschen.
Geschäftsbericht. Wahlen. Mitteilungen.
Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Jugendabteilung des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Nächste Zusammenkunft
erst Donnerstag den 6. Dezember, nachmittags 5 Uhr. i. d. Haushaltungsschule.

Geübte

Bogenanlegerin

findet Stellung.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Arbeiterin
stellt von sofort ein
Dampfwäscherei „Frauenlob",
Inh. **Max Palm,**
Friedrichstraße 7.

Saubere ordentliche

Aufwärterin

für den ganzen Tag vom 1. 12. gesucht.
Lindenstraße 9, 1.

Aufwärterin sofort gesucht. Breitestr. 25, 1.

¾ Ltr.-Rotweinflaschen
zu kaufen gesucht. Angebote an
Kronenwerk,
Brombergerstraße 41.

Möbl. Zimmer,
sep. Eingang, mit Kochgelegenheit sofort zu vermieten. Araberstraße 4, 2.

Keller- u. Lagerräume
zu verm. Pünchera, Brückenstr. 11, pt.

Wohnungsgesuche

Möbl. Wohnung
3—4 Zimmer und Küche 2c. zum 1. od. 15. Dezember gesucht von höh. Militär-Beamten. Angeb., nur m. Preisang., u. **H. 2783** an die Gesch. d. „Presse" erbeten.

Arzt-Ehepaar sucht möglichst sofort

1—2 möbl. Zimmer

mit voller Verpflegung od. m. kl. Küche.
Angebote unter **Q. 2790** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Zimmer
möglichst mit Pension in nur gutem Haus per 1. 12. 17 gesucht.
Angebote mit Preis unter **R. 2791** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Reelles Heiratsgesuch!
Tüchtiger Landwirt mit mehreren 1000 Mark Ersparnissen wünscht zwecks Heirat ältere Dame od. Witwe kennen zu lernen.
Zuschriften unter **T. 2769** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

50 Mark Belohnung!
Braune Handtasche in der Nacht vom 25./26. 11. am Stadtbahnhof **verloren.**
Abzugeben gegen obige Belohnung im Hotel „Drei Kronen".

Landwehr-Verein Thorn.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Kaufmann

Friedrich Rienass

tritt der Verein am Freitag den 30. d. Mts., nachm. 2¾ Uhr, pünktlich am Kriegerdenkmal an.

Der Vorstand.

Stadt-Theater

Donnerstag, 29. November, 7¼ Uhr:
Zum 1. male!
Könige.

Freitag den 30. November, 7½ Uhr:
Einmaliger heiterer Abend.
Gastspiel!
Professor Marcell Salzer.

Außer Abonnement! Gewöhnl. Preise!

Zentral-Theater.

Neustädt. Markt 13.

Sibirien.

Da der Film wegen seines großen Wertes bisher auf vielseitigen Wunsch in jedem Theater verlängert werden mußte, so kommt derselbe jetzt

ab Freitag den 30. 11.–3. 12.

zur Vorführung.

Fast drei Stunden dauert das Spiel.

Klavier zu mieten gesucht.
Angebote unter **E. 2730** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Skunkskragen
verloren.
Dienstag den 27. 11., abends 7 Uhr, von Elisabethstraße durch die Mauerstr. nach dem Stadttheater.
Gegen hohe Belohnung abzugeben Elisabethstraße 5, 4. Etage.

Skunksboa
am 27. 11. 17, nachm., vom Brückentor bis zur Ratsapotheke (Brückenstr. bis Breitestr.) **verloren.** Abzugeben gegen Belohnung Brückenstr. 4, bei Frau Kunz.

Silberne Damenarmbanduhr,
Marke „Rio", den 16. d. Mts. im Theater (Parkett) **verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Geschäftsst. d. Presse" abzugeben.

Gefunden

1 schwarze Handtasche.

Abzuholen Konduktstr. 38, bei Penn.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November	—	—	—	—	29	30	—
	—	—	—	—	—	—	1
Dezember	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
1918	—	—	1	2	3	4	5
Januar	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 279. Thorn, Donnerstag den 29. November 1917. 35. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zur Lage in Rußland.

Das Programm der Semstwos.

Ein Amsterdamer Blatt erfährt aus Petersburg: Der Kongreß der Städtevertreter und der Semstwos beschloß, eine neue demokratische Parteiorganisation mit folgendem Programm zu gründen: 1. Protest gegen die Aneignung der Macht durch die Maximalisten, 2. die konstituierende Versammlung wird als die einzige Machtquelle angesehen, 3. Herstellung aller Freiheit, 4. Übertragung des Grund und Bodens an die Agrarkomitees, 5. Beschleunigung der Friedensverhandlungen. Bis zur Bildung eines neuen Kabinetts soll jede Regierungsgewalt in Händen der Städtevertreter und der Semstwos ruhen.

Beschlagnahme der Privatbanken.

Der Rat der Volkskommissare bereitet die Übernahme aller Privatbanken durch den Staat vor.

Dazu wird aus Genf gemeldet: Das Vorhaben der Petersburger Regierung, alle russischen privaten Geldinstitute zu verstaatlichen, rief in der Pariser Finanzwelt große Beunruhigung hervor. Der Außenminister Pichon und der Finanzminister Klotz konnten über das gefährdete französische Großkapital keine beruhigende Auskunft geben. Die Pariser Hoffnungen auf den Sturz der Maximalisten sind infolge der Kopenhagener Berichte über die Stimmung an allen russischen Fronten stark herabgemindert worden.

Ermordung des Generals Karatschan.

Nach einer Meldung der „Wolka Naroda“ ist General Karatschan, der Generalinspekteur der russischen Militärschulen, von Angehörigen der „Roten Garde“ in Petersburg ermordet worden.

Hochverrats-Anklage gegen Tereschtschenko.

Vor den neuen revolutionären Gerichten, die jetzt begonnen haben, werden sich die noch in Haft befindlichen Minister Kerenskis zu verantworten haben. Neratow und Tereschtschenko sollen wegen Hochverrats abgeurteilt werden.

Flucht des Exzaren.

„Zentral-News“ bringt die unglaubwürdige Meldung, daß es dem Zaren gelungen sei, von Tobolsk nach Japan zu flüchten.

Schweizerischen Blättern zufolge meldet Havas aus Paris: Die Großfürstin Tatjana, die zweite Tochter des entthronten Zaren, ist aus Sibirien entwichen. Sie werde in nächster Zeit über Japan nach Amerika gelangen.

Die Ukraine als Republik.

In Kiew ist die Macht in den Händen der ukrainischen Rada. Die russischen Blätter sind beschlagnahmt. Am 20. November hat die Rada ein Manifest erlassen, in dem die Republik ausgerufen, alle privaten Ländereien, der Großgrundbesitz der Klöster und die Domänen in dem ukrainischen Gebiet als Staatseigentum erklärt werden und die gesetzgebende Versammlung der Ukraine für den 22. Januar einberufen wird. Die Wahlen werden am 9. Januar abgehalten werden.

Politische Tagesschau.

Dank für die vaterländischen Kundgebungen an den Reichskanzler.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Dem Reichskanzler Grafen von Hertling sind vom Tage seines Amtsantritts an unzählige Kundgebungen vaterländischer Gesinnung von einzelnen Personen und Vereinigungen der verschiedensten Art zugegangen. In ihrer Gesamtheit geben sie Zeugnis von der unwandelbaren Entschlossenheit unseres Volkes, alle Kraft im Dienste der gemeinsamen Sache einzusetzen. Auf jede dieser Kundgebungen zu antworten, ist dem Reichskanzler leider unmöglich. Seines Dankes und seiner Zustimmung ist jegliches Wirken sicher, das unser Volk in seinem schweren Kampf stark erhält.

Besprechungen mit den Parteiführern.

Wie der „Berl. Lokalanz.“ berichtet, wird der Reichskanzler im Laufe des heutigen Tages die Führer der Reichstagsparteien empfangen, um sich mit ihnen über die politische Lage im allgemeinen und über die Rede, die er am Donnerstag im Reichstag zu halten gedenkt, im besonderen zu besprechen. Am Dienstag hatte der Staatssekretär des Äußern von Kühlmann die Fraktionsführer einzeln beziehungsweise fraktionsweise eingeladen. Die Mitteilungen waren streng vertraulich als Vorbereitung zu dem heutigen Empfang der Parteiführer durch den Reichskanzler.

Vorläufig keine interfraktionellen Beratungen.

Der „Voss. Ztg.“ zufolge ist ein Zusammentreten des internationalen Ausschusses der Mehrheitsparteien nicht vorgesehen. Die Donnerstag beginnende Tagung des Reichstages werde vermutlich ruhig verlaufen.

Die Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten.

Die Münchener Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Unter Vorsitz des Staatsministers von Dandl fand die bereits angekündigte Sitzung des Bundesratsausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten am Montag Nachmittag im Reichskanzlerpalais statt. Im Anschluß an die Sitzung waren die Mitglieder des Ausschusses zur Tafel beim Reichskanzler geladen.

Die österreichischen und ungarischen Tagesschriftsteller .

sind auf der Durchreise nach der Westfront zu kurzem Aufenthalt in Brüssel eingetroffen und Sonntag Vormittag vom Generalgouverneur von Falkenhausen empfangen worden. Sie statteten Montag dem Presse-Archiv der politischen Abteilung einen längeren Besuch ab. Abends vereinigte im Auftrag des Generalgouverneurs der Leiter der politischen Abteilung Baron von der Lancken, die Herren zu einem einfachen Mahl im Palasthotel. Sein Hoch galt Kaiser Karl. Hierauf begrüßte k. u. k. Kommissar Freiherr von und zu Frankenstein seine Landsleute und forderte sie auf, Kaiser Wilhelm ein dreifaches Hoch auszubringen. Die Journalisten sind Montag nach der Westfront abgereist.

Kein neuer Friedensaufruf des Papstes.

„Osservatore Romano“ veröffentlicht folgende Note: Einige Agenturen und Blätter, besonders ausländische, meldeten, daß der heilige Stuhl einen neuen Aufruf zugunsten des Friedens an die beiden kriegführenden Mächtegruppen oder ane ine dieser beiden Gruppen gerichtet habe oder demnächst richten würde. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Meldung jeder Begründung entbehrt.

Die italienische Kammer

bereitete Giolitti nach einem römischen Bericht des „Journal de Génève“ einen außerordentlich warmen Empfang. Giolitti ist bereits nach seiner Heimat Piemont zurückgekehrt.

Verschiebung der Neuwahlen in Frankreich.

Die französische Regierung beabsichtigt die Neuwahlen zum Parlament, die im Jahre 1918 stattfinden sollen, zu verschieben, da man sonst die in der Armeezone befindlichen Wähler und die Kriegsgefangenen nicht abstimmen lassen könne. Man hält es für wahrscheinlich, daß die Kammer ihre Machtbefugnisse durch Gesetz bis zum Jahre 1920 verlängern lassen wird. In parlamentarischen Kreisen scheint man sich mit der Möglichkeit von Wahlreformen zu befassen und es sollen im ersten Wahlgang alle Sitze im Parlament aufgrund des Systems der absoluten Mehrheit verteilt werden und für die Stichwahlen soll die Verhältniswahl Anwendung finden.

Die Skandalfälle Malvy und Monier.

Der Ausschuß für die Angelegenheit Malvy billigte mit 18 gegen 5 Stimmen die Beschlüsse, die durch den Bericht Forgeots begründet waren, wonach Malvy zur Aburteilung dem obersten Gerichtshof überwiesen werden soll. Die Kammer wird den Bericht am 28. November besprechen.

Der Rat am Kassationshof, André, wurde zum Ersten Präsidenten am Kassationshof in Paris anstelle von Monier ernannt.

Zur Alliierten-Konferenz in Paris.

Der „Temps“ bestätigt, daß bei Eröffnung der Konferenz der Alliierten in Paris die französische Regierung vorschlagen wird, durch eine gemeinsame Erklärung die Gefahren, denen Rußland durch die Usurpatoren, die augenblicklich in Petersburg herrschen, aussetzt, festzustellen. Es wird sich auch darum handeln, die Verletzung der von Rußland eingegangenen Verbindlichkeiten zu brandmarken, da Rußland Sonderverständigungen mit dem Feind einzuleiten sucht und Dokumente veröffentlicht, die nur auf allgemeinen Beschluß veröffentlicht werden durften. „Temps“ fügt hinzu, daß Frankreich, das mit Rußland vor dem Kriege verbündet war, infolgedessen besonders schwerwiegende Gründe habe, sich zu beschweren und vollkommen entschlossen sei, die Initiative der Proteste zu ergreifen, denen es seine besonderen Beschwerden hinzufügen muß.

Zur Frage des obersten Kriegsrates

bemerkt „Birmingham Daily Post“ vom 16. November: Die Befürchtung herrscht vor — und in manchen Kreisen wird mit dem Gedanken gespielt, um eine Waffe gegen die Regierung zu haben —, daß nicht nur die Haltung von Sir William Robertson als Generalstabschef in Frage gestellt und geschwächt wird, sondern daß Sir Douglas Haig tatsächlich durch einen französischen General im Kommando der britischen Truppen in Frankreich ersetzt werden soll. Es ist leicht zu verstehen, daß, wenn nicht mit einem derartig leichthin ausgestreuten Verdacht gründlich aufgeräumt wird, viel Unheil angerichtet werden kann. Solange es sich nur um ein, seit den letzten Wochen in den militärischen Klubs und Salons umherschwirrendes Gerücht handelte, war es das Beste, die Sache zu ignorieren. Jetzt aber ist sie zum offenen Tageslicht durchgedrungen und sollte eine Erledigung im Parlament finden.

Gegen die Zensurverschärfung in England.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant“ erfährt aus London: 26 Unterhausmitglieder, meist Pazifisten oder unabhängige Radikale, haben einen Antrag gegen die geplante Verordnung eingebracht, die Zensur künftig auch auf politische Flugschriften auszudehnen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. November 1917.

— **Von den Höfen.** Luise verwitwete Großherzogin von Baden vollendet am 3. Dezember ihr 79. Lebensjahr.

— Der schwedische Gesandte in Berlin, Herr Hans von Essen, hat sich in Bern mit der verwitweten Frau Toinon-Schuster, geborenen Gutmann, Tochter des Direktors der Dresdner Bank in Berlin Geheimen Kommerzienrats Eugen Gutmann, verheiratet.

— Das preußische Staatsministerium ist am Dienstag zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Eine Studentengruppe der Vaterlandspartei ist in Berlin vor einigen Tagen gegründet worden.

Parlamentarisches.

Der **Reichstagsausschuß für Handel und Gewerbe** setzte am Dienstag seine Beratungen fort. Zunächst kamen mehrere **Petitonen** zur Erörterung. Ueber die Sicherung der Wiederanstellung der kaufmännischen Angestellten nach dem Kriege sollen die Verhandlungen zwischen Unternehmern und Angestellten im Reichswirtschaftsamt fortgeführt werden. Wünsche auf weitergehende Beteiligung des Handels, der Fachverbände, der gewerblichen Rohstoffgenossenschaften und der Arbeiter- und Angestelltenverbände bei der Vorbereitung der Organisation der Uebergangswirtschaft kamen zur Sprache. Ferner wurden Fragen der Valuta, der Währung, der Ausfuhr und Einfuhr, der Uebernahme und des Abbaues der Kriegsgesellschaften erörtert. Auf die Zweckmäßigkeit einer engeren Zusammenfassung aller Uebergangsmaßnahmen im Reichswirtschaftsamt wurde hingewiesen. Eine Reihe von **Anträgen, die Richtlinien für die Uebergangswirtschaft** enthalten, wurde angenommen.

Die Schätzungsämter und Stadtschaften. Der **Ausschuß des Abgeordnetenhauses** hat das Stadtschaftengesetz in der Fassung des Herrenhauses mit einer unwesentlichen Abänderung des im Herrenhause eingeschobenen § 3a, der den Absatz 2 des § 1 ersetzt, angenommen. Der vom Herrenhaus gefaßten Entschließung, welche die Aufmerksamkeit der Staatsregierung auf Mißstände des gegenseitigen Wettbewerbes bei Ausgabe von Pfandbriefen hinlenkt, trat der Ausschuß bei. — Sodann wurde im § 13a des Schätzungsamtsgesetzes gemäß Beschluß des Unterausschusses eine Beschwerdeinstanz bei den Provinzialschätzungsämtern eingefügt. Damit war die Arbeit des Ausschusses erledigt.

Organisation der königlichen Polizei- und Kriminalbeamten.

Der Verband der Polizei- und Kriminalwachtmeister Preußens ist mit Genehmigung des Ministers des Innern nach einer zweitätigen Sitzung am Mittwoch im Berliner Lehrervereinshause gegründet worden. Mit den beiden Berliner Vereinigungen haben sich die Kameraden aus Aachen, Bochum, Breslau, Kassel, Koblenz, Köln, Danzig, Essen, Frankfurt a. M., Gelsenkirchen, Hannover, Hindenburg, Kattowitz, Königsberg, Magdeburg, Posen, Potsdam, Saarbrücken, Stettin und Wiesbaden zusammengeschlossen. Zum ersten Vorsitzenden des Verbandes wurde der Leiter der Berliner Polizeiwachtmeister-Vereinigung Murche gewählt, der unter dem Beifall aller Anwesenden folgendes Telegramm an den Minister des Innern sandte: „Die aus allen Teilen Preußens hier versammelten königlichen Polizei- und Kriminalwachmeister melden Eurer Exzellenz ehrerbietigst, daß heute der von Eurer Exzellenz genehmigte Verband gegründet worden ist. Unerschütterliche Treue für König und Vaterland und für unser schweres Amt wird uns auch fernerhin und für alle Zeiten erfüllen.“

Verbandstag der Schutzleute. Die königlichen Schutzleute Preußens hielten am Donnerstag in Berlin im Bankettsaal des „Rheingold“ unter sehr zahlreicher Beteiligung einen außerordentlichen Verbandstag ab. Schutzmann Schrader-Berlin, der die Verhandlungen leitete, sprach zunächst dem Minister des Innern Dank aus, daß er die Bildung eines **preußischen Verbandes** bedingungslos gestattet habe. Hoffentlich werde es dem Verbande auch gelingen, eine bessere Besoldung, die den Teuerungsverhältnissen entspreche, und auch eine bessere Beförderung herbeizuführen. Regierungsrat v. Puttkamer begrüßte hierauf den Verbandstag im Namen des Ministers des Innern. Der Minister werde nach Möglichkeit die Wünsche der Schutzleute berücksichtigen. Es wurde beschlossen, an den Minister eine Bittschrift zu richten, in der um Aufbesserung der Besoldungs-, Beförderungs- und Pensionsverhältnisse ersucht wird. Es folgte dann eine Beratung der Satzungen des neu zu begründenden Verbandes der preußischen Schutzleute.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 24. November. (Die Wahlen zur 2. Abteilung der Stadtverordnetenversammlung) wurden gestern in scharfem Wahlkampf unter großer Wahlbeteiligung vollzogen. Auf 6 Jahre sind die Herren Optiker Ritter mit 315, Kaufmann Mey mit 225 und Uhrmacher Stuhldreer mit 218 Stimmen gewählt. In Stichwahl kommen Malermeister A. Schulz mit 166, Kaufmann R. Dombrowski mit 162, Fleischer-Obermeister Hapke mit 163 und Kaufmann R. Zimmermann mit 161 Stimmen. In der Ersatzwahl auf 4 Jahre wurde Rentner Flindt mit 175 Stimmen gewählt. Der Kandidat der Gegengruppe, Direktor Thilo Kieser, erhielt 164 Stimmen. Auf 2 Jahre wurde Juwelier Joh. Schmidt mit 171 Stimmen gewählt, während sein Gegenkandidat, Kreisbaumeister Steffen, 155 Stimmen erhielt. Die Gewählten der 2. Abteilung gehören sämtlich der Liste des Haus- und Grundbesitzervereins an. — Heute vormittags fanden die Wahlen der 1. Abteilung statt, in der 43 Wähler ihr Wahlrecht ausübten. Auf 6 Jahre wurden die bisherigen Stadtverordneten Kaufmann Karl Liebert mit 43, Kaufmann Albrecht Luedecke mit 42, Fabrikbesitzer Joseph Ruhnau mit 43 und Kaufmann Rudolf Schimmelpfennig mit 42 Stimmen wiedergewählt. Auf 4 Jahre als Ersatz für den zum Stadtrat gewählten, inzwischen verstorbenen Stv. J. Kiewe wurde Geheimer Justizrat Karl Obuch mit 43 Stimmen gewählt.

Marienburg, 26. November. (Die königl. preuß. Lotterie-Einnahme) ist dem Buchdruckereibesitzer Fritz Großnick übertragen worden.

Hohensalza, 26. November. (Selbstmordversuch.) Am 22. d. Mts. wollte sich ein etwa 27 Jahre altes Mädchen mit einem kleinen Jungen auf dem Arm bei Georgenburg in die Netze stürzen. Einem Bürger aus Georgenburg gelang es indes noch, das Mädchen festzuhalten. Wie sich herausstellte, wollte das Mädchen sich das Leben nehmen, weil es von ihren Eltern verstoßen und der Vater des Kindes sie verlassen hatte.

Mogilno, 23. November. (Beim Fischen im Strebener See den Tod gefunden) hat gestern der Fischer Lewandowski von hier. Er befand sich allein im Fischerkahn und zog an dem ausgeworfenen Netz. Plötzlich riß dieses, und Lewandowski stürzte rücklings aus dem Kahn, sodaß derselbe umschlug. Auf die Hilferufe des Verunglückten eilten auf dem Felde beschäftigte Leute herbei, befreiten ihn aus seiner gefährlichen Lage und schafften ihn durch ein Fuhrwerk nachhause, wo er bald darauf verschied.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 29. November. 1916 Zusammenbruch russischer Angriffe am Uztale. 1915 Zusammenkunft Kaiser Wilhelms II. mit Kaiser Franz Joseph zu Schönbrunn. 1914 Niederlage des russischen 17. Armeekorps bei Czenstochau. 1856 * Bethmann Hollweg, ehemaliger Reichskanzler. 1850 Die Olmützer Punktationen. Verzicht Preußens auf sein Unionsrecht, die abgeschlossenen Militärkonventionen usw. 1839 * Ludwig Anzengruber, hervorragender österreichischer Dichter. 1802 * Wilhelm Hauff, hervorragender Novellist. 1780 † Kaiserin Maria Theresia von Österreich. 1318 † Heinrich von Meissen, genannt „Frauenlob“, der Hauptvertreter der scholastischen Gelehrsamkeit im Meistersang.

Thorn, 28. November 1917.

— (Personalien von der Eisenbahndirektion Bromberg.) Versetzt: Stationsaspirant Karg von Friedeberg (Neumark) nach Bromberg. — Die Prüfung zum Lokomotivführer haben bestanden: die Lokomotivheizer Dobrindt, Perschke und Porzig in Bromberg, Wilhelm Schmidt in Thorn Hbf.

— (Weichselstrombauverwaltung.) Dem Regierungsbaumeister des Wasserbaues Heinrich in Marienburg im Geschäftsbereich der Weichselstrombauverwaltung wurde eine planmäßige Regierungsbaumeisterstelle verliehen.

— (Patentschau.) Walter Laube-Zoppot: Ersatzbereifung für Fahrzeugräder. (Gebrauchsmuster.) — Adolf Pahlke-Danzig: Bajonettübungsgewehr. (Gebrauchsmuster.) — Zusammengestellt vom Patentbüro Joh. Koch-Berlin NO. 18.

— (Schöffengericht für Jugendliche.) Sitzung vom 27. November. Vorsitzer: Assessor Dr. Sülflow bezw. Amtsrichter Dommes; Schöffen: Werkführer Breitenfeld und Schneidermeister Stabenau-Thorn; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Stoermer. — Auf Diebstahl bezw. Hehlerei lautete die Anklage gegen den Schüler Wenzel Sypniewski und seine Schwester, die 18 Jahre alte Arbeiterin Veronika S. aus Thorn. Bei dem Umzuge einer Frau Lapozinski im April war der erstere behilflich. Dabei hat er eine Damenuhr nebst Kette im Werte von 80 Mark aus einem Nähkasten entwendet und seiner Schwester gegeben, indem er sagte, er habe beides gefunden. Diese unwahre Behauptung stellte er auch heute auf. Die Veronika S. behielt die Uhr und Kette und trug sie frei, bis nach etwa 5 Wochen das fremde Gut bei ihr entdeckt und ihr auf der Polizei abgenommen wurde. Da der kleine Spitzbube bei Begehung der Tat erst gerade das strafmündige Alter erreicht hatte, kam er mit einem Verweis davon. Die Veronika Sypniewski dagegen wurde wegen Hehlerei mit 1 Woche Gefängnis bestraft. — Am 6. Juli d. Js. wurde dem Kaufmann Fisch aus seiner Wohnung ein Kästchen mit einer Damenuhr nebst Kette

und eine Armbanduhr von dem strafunmündigen Schüler Sliwinski gestohlen. Der 14jährige Schüler Bernhard Clemens von hier stand bei dem Diebstahl Schmiere. Wegen Mittäterschaft am Diebstahl wurde er mit einem Verweis bestraft. — Der Schüler Anton Zakzewski aus Podgorz war für „Die Presse“ als Zeitungsausträger beschäftigt. Im August hat er wiederholt eine Anzahl der ihm übergebenen Zeitungsnummern den Beziehern nicht zugestellt, sie vielmehr teils verkauft, teils nachhause genommen, wo sie im Haushalt verbraucht wurden. Wegen fortgesetzter Unterschlagung wurde er mit einem Verweise bestraft. — Arg bestohlen hat der Schlosserlehrling Alexander Mrugowski von hier seinen Lehrherrn, den Schlossermeister Röhr. Er entwendete 10 Spindschlösser, 3 Kisten mit Nägeln, Schrauben und Tischbändern und 2 Vorhängeschlösser. Auch gelegentlich der Ausführung einer Reparatur bei der Firma Dietrich stahl er zwei Sektgläser, Lötzinn, einen Hammer und eine Geldkassette. Das Schöffengericht verurteilte den geständigen Dieb zu vier Tagen Gefängnis. — Am 31. August d. Js. erhielt der Laufbursche Franz Dlugocz von hier den Auftrag, bei der Frau Labes einen Mietsbetrag zu bezahlen. Diese Gelegenheit benutzte er zur Entwendung eines im Entree liegenden Portemonnaies der Schwester Frieda Labes, in dem 20 Mark und ein Schwestern-Ausweis befanden. Dlugocz bestritt den Diebstahl, wurde aber für schuldig erachtet und mit 5 Tagen Gefängnis bestraft. — Wegen Anstiftung zum Diebstahl bezw. Hehlerei mußten die Schüler Alfons Grabowski, Kurt Neumann, Franz Lewicki, der Arbeitsbursche Thomas Blasiejewicz, die Schüler Max Kalinowski und Wazlaw Krasnitzki aus Thorn-Mocker die Anklagebank betreten. Grabowski, Neumann und Lewicki haben den noch nicht 12 Jahre alten Schüler Glowacki überredet, seiner Mutter nach und nach 450 Mark zu stehlen. Von diesem Gelde hat Grabowski 70 Mark, Neumann 60 Mark, Lewicki 15 Mark und Blasiejewicz 10 Mark abbekommen. Letzterer erhielt wegen Hehlerei 3 Tage Gefängnis, die anderen drei wurden wegen Anstiftung zum Diebstahl und Hehlerei zu je 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Gegen die Schüler Kalinowski und Krasnitzki mußte das Verfahren eingestellt werden, weil sich herausstellte, daß sie bei Begehung der Straftat noch nicht 12 Jahre alt waren. — Einen Gelddiebstahl hat auch der 13jährige Schüler Bruno Kuflewski aus Thorn verübt. Am 11. September entwendete er seiner Großmutter, der Witwe Zurawski, aus einem nicht verschlossenen Spinde ein Kästchen mit 285 Mark. Wo das Geld geblieben ist, konnte bisher nicht aufgeklärt werden. Der Junge behauptete zwar, er habe das Geld vergraben; doch wurde an der von ihm bezeichneten Stelle nichts vorgefunden. Der Gerichtshof verhängte gegen ihn eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen.

Kriegs-Allerlei.

Die drei jüngsten Ritter des Pour le Mérite in der Marine.

Wie aus dem Marineverordnungsblatt hervorgeht, ist der Orden Pour le Mérite dem Korvettenkapitän Bartenbach sowie den Kapitänleutnants Hans Adam und Robert Moraht verliehen worden. Der erstgenannte Seeoffizier hat sich als Führer der U-Boot-Flotille Flandern unvergängliche Verdienste erworben. Unter seiner weitausschauenden Leitung haben unsere kühnen Flandern-U-Boote ihre Streifzüge ins Sperrgebiet unternommen und den Feinden schwersten Schaden zugefügt.

Kapitänleutnant Adam ist seit langem Kommandant eines Unterseebootes, das er mit Auszeichnung häufige Male auf schwierigen Fernfahrten geführt und mit dem er einen erklecklichen Schiffsraum versenkt hat. Noch auf seiner letzten Fahrt hat Kapitänleutnant Adam eine vorzügliche Leistung durch Abschuß von drei Dampfern mit zusammen 18 000 Br.-R.-T. aus einem Geleitzug im Golf von Biscaya vollbracht.

Kapitänleutnant Moraht ist weiteren Kreisen durch die Versenkung des französischen Großdampfschiffes „Danton“ und das von ihm darüber geschriebene Buch bekannt. Der von ihm versenkte Schiffsraum hat schon längst die ersten 100 000 Tonnen überschritten. Auch dieser Seeoffizier hat auf seiner jüngsten Fernfahrt im Mittelmeer trotz hitzigster Gegenwehr drei große Dampfer aus ein und demselben Geleitzuge versenkt.

Ein neuer Unterseeboot-Rekord.

Für die auf dem Wege von Südamerika und Südafrika nach Europa und den Vereinigten Staaten bestimmten Dampfer ist **St. Vicent**, der unbedeutende Hafenplatz auf den **Kap Verdischen Inseln**, als Kohlenhafen von großer Bedeutung. In friedlichen Zeiten kann man in der nach Westen offenen geräumigen Bucht dieser portugiesischen Kolonie stets viele beladene Dampfer antreffen, die auf dem Wege nach Norden ihren Bunkervorrat mit englischen Kohlen ergänzen. Nun hat sich auch **hier ein Unterseeboot** bemerkbar gemacht, und es ist ihm nach einer Meldung des portugiesischen Marineamts trotz des heftigen Abwehrfeuers der Strandbatterien gelungen, **zwei im Hafen liegende brasilianische Dampfer zu torpedieren.** Damit hat das betreffende Unterseeboot einen ähnlichen Rekord aufgestellt, wie seinerzeit Kapitänleutnant Rose durch seine Amerikafahrt mit U „53“. Nicht weniger als **2900 Seemeilen** sind die Kap Verdischen Inseln, die auf einer nur wenig höheren Breite gelegen sind, als die Nordspitze Kameruns, auf dem direkten Wege von Deutschland **entfernt.** Rechnet man hierzu, daß dieses U-Boot vielleicht nördlich um Schottland herum in den Atlantischen Ozean hinausgefahren ist, so vergrößert sich die zurückgelegte Strecke um ein Bedeutendes.

Es geht aber daraus hervor, daß unser U-Bootkrieg immer weitere Kreise zieht und daß, dank der vorzüglichen Leistungen unserer Schiffswerften, die neuen Unterseeboote sowohl an Größe wie an Aktionsradius zugenommen haben müssen. Diese Tatsache muß zu einer weiteren Befestigung unseres Vertrauens beitragen, daß es uns trotz aller feindlicher Maßnahmen gelingen muß und wird, das Ziel des Unterseebootkrieges zu erreichen und die Feinde zu dem Frieden zu zwingen, wie er für Deutschlands Zukunft unerläßlich ist.

Der Dieb im eigenen Hause.

Ein amtlicher italienischer Beleg für die **Plünderung Norditaliens durch die eigene Bevölkerung** ist am 7. November in **Pordenone** gefunden worden. Ein Haus trug ein Plakat mit dem Stempel und Siegel der Etappenkommandantur der 2. Italienischen Armee und der Aufschrift „Versiegelt nach Feststellung der Plünderung vor Eintreffen der unterzeichneten Kommandantur. Der Oberst-Etappenkommandant. Unterschrift unleserlich.“ Auch die deutsche Infanterie-Division, die Pordenone am 7. November besetzte, fand die Landbevölkerung beim Plündern. Einwohner wandten sich an den deutschen kommandierenden General um Hilfe, die dann durch militärische Mittel und Bildung einer Bürgerwehr geschaffen wurde.

Wie es den Franzosen in Mazedonien ergeht.

Einen interessanten Einblick in die Verhältnisse an der mazedonischen Front gewährt ein erbeuteter französischer Brief, der „Ravin des Poilus, den 10. Juli 1917“ datiert ist. Darin heißt es unter anderem:

Hier sind die Verhältnisse **sehr übel.** Die Stimmung ist schlecht; nichts wie Reis und Büchsenfleisch zu essen, dazu fortgesetzte Angriffe. Die Front ist jetzt hier genau wie in Frankreich, man liegt sich auf 100 Meter gegenüber, dazu Minen, Handgranaten und sonstiges Zubehör.

Die 2. Kompagnie des J.-R. 148 (122. J.-D.) hat den Dromadaire genommen. Sie wollte zuerst nicht angreifen. Als man den Leuten drohte, aus ihrer Mitte heraus 7 Mann aufs Geratewohl zu erschießen, gaben sie nach. 10 Tage später Angriff auf den Ravinée. 5 griechische Kompagnien waren angesetzt, dazu die Spezialwaffen der 11. Komp.; das Ziel wurde erreicht, aber mit welchen Opfern! Bajonettkämpfe im Sperrfeuer! Am Abend waren wir im Besitz des Ravinée. 400 Mann Verluste. Nachher kam das Dorf Alkao an die Reihe; die 1. Komp. erstürmte es. **Am anderen Tage eroberten die Bulgaren alles zurück.** Dann griff die 3. Kompanie erneut an und bemächtigte sich wieder des Dorfes, das aber schließlich doch **wieder in die Hände der Bulgaren fiel.** Nachdem wir schon bei allen Angriffen als Reserve-Kompanie der Brigade etwas abbekommen hatten, lösten wir die 10. Kompanie ab und griffen unsererseits an, der 4. Zug in Reserve. Die Leute fielen wie die Fliegen! Von 220 Mann der Kompanie kehrten 67 zurück einschließlich des 4. Zuges, der aus dem Graben nicht herausgegangen war. Dieser Angriff erfolgte in der Nacht vom 1. zum 2. Juni. Wir haben noch keine Verstärkung erhalten, die Züge sind 12—13 Mann stark. — **In Saloniki herrschen Meutereien,** verschiedene Regimenter weigern sich, anzugreifen.

Die Operationen in Palästina.

Von allgemeinem Interesse dürfte ein englischer Funkspruch vom 21. November sein:

„Eine **Mitteilung des General Murray** beschreibt die Operationen in Palästina vom 1. März bis 28. Juni und teilt dann Einzelheiten über die Kriegsvorbereitungen gegen **Gaza** bei dem Vormarsche von El Arisch und Rafa mit. Die Mitteilung läßt erkennen, daß die Türken von Anfang an beabsichtigten, **Gaza ohne Kampf zu räumen.** Das Hauptziel der Briten war es, diesen Rückzug zu verhindern und die Türken zum Kampfe zu zwingen. Die ersten beiden Versuche schlugen fehl, weil es schwer war, in der Wüste Wasser zu finden, doch ist es klar, daß von den britischen Truppen gute Erfolge für den endgültigen Vormarsch erzielt und dem Feind schwere Verluste zugefügt wurden.“

Hieraus ergibt sich die Richtigkeit unserer schon bei der Räumung Gazas niedergelegten Ansicht. Planmäßig hat die türkische Führung Gaza aufgegeben, planmäßig vor stark überlegenem Feind den Rückzug angetreten. Hieraus erklärt sich auch die verhältnismäßig geringe Material- und Gefangenenbeute der Engländer; denn es ist wohl ziemlich sicher, daß unter den angeblich im ganzen gemachten 10 000 türkischen Gefangenen eine Menge Troß, Kameltreiber, Träger usw. mitgezählt worden sind.

Unterdessen ist durch den weiteren Rückzug der türkischen Truppen eine Gefährdung Jerusalems eingetreten; **militärisch** hätte der Fall der Stadt so gut wie gar keine Bedeutung, daher wird auch die türkische Führung sich in ihren Maßnahmen von sonstigen Rücksichten auf die Bedeutung Jerusalems nicht leiten lassen.

Kriegswirtschaftliches.

Was die Neutralen an uns verdienen. Die hohen Preise der Auslandswaren bringen den Deutschen wenig Freude, dafür aber den Ausländern viel ein. Im Gemeinderat von **Amsterdam** wurden die Zahlen über die gestiegenen Einkommen mitgeteilt. Danach waren in Amsterdam im Jahre 1913—14 2132 Personen mit einem Jahreseinkommen über 10 000 Mk. und im Jahre 1917 waren es 2994 Personen. Die **Personen mit einem Einkommen über 100 000 Mk. haben sich von 62 auf 167 vermehrt. Für diese Kriegswucherer lohnt sich der Krieg selbst im neutralen Holland.**

Haus und Landwirtschaft.

Leimringe um die Obstbäume. Es ist die höchste Zeit, Leimringe um die Obstbäume zu legen, um den Forstnachtspanner, der zu den größten Feinden des Obstbaumes gehört, zu verhindern, seine Eier in den Knospen der Bäume abzulegen. Was die Sicherung einer guten Obsternte bedeutet, weiß jedermann.

Kalender.

Anton Fendrichs Kriegs- und Friedens-Kalender für den deutschen Feldsoldaten, Bürger und Landmann auf das Jahr 1918. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Preis 50 Pfg. — Anton Fendrich ist durch den Krieg zu einem unserer meistgelesenen volkstümlichen Schriftsteller geworden. Er hat dem Volk etwas zu sagen, und er versteht es, deutlich zu sprechen, sodaß nicht bloß die oben, sondern auch die unten ihn verstehen. Sein Kriegs- und Friedenskalender für den deutschen Feldsoldaten, Bürger und Landmann, den er vor drei Jahren begründete, hat sich mit einem Schlage in die vorderste Reihe unserer Kalender gestellt, und jetzt warten alle, die ihn einmal kennen gelernt haben, mit einer gewissen Ungeduld auf den neuen Jahrgang. Nun ist er für nächstes Jahr erschienen, und man darf wohl sagen: er ist wieder ein echter Fenderich; knapp und kräftig ist seine Sprache, humorvoll und gelegentlich sarkastisch, und dem entsprechen auch die witzigen Zeichnungen. Angehörige aller Parteien können ihn lesen; keiner wird sich verletzt fühlen, alle aber werden Anregendes darin finden und ihm manche köstliche Stunde verdanken. Da der Franckh'sche Verlag in Stuttgart trotz der allgemeinen Preissteigerung den billigen Preis von 50 Pfg. (in größerer Anzahl billiger) beibehalten hat, paßt er auch als schönstes Geschenk zur Verwendung ins Feld.

Der Rote Kreuzkalender für das Jahr 1918 erscheint demnächst. Da der Reinertrag dieses Kalenders dem Roten Kreuz zufließt, wäre es sehr zu wünschen, wenn der Kalender auch im kommenden Jahre eine recht weite Verbreitung finden würde. Der Kalender enthält u. a. 162 künstlerische Tiefdruckbilder, die mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers aus höchstdessen photographischer Kriegssammlung entnommen sind, ferner die Bildnisse der deutschen Bundesfürsten und Bürgermeister der freien Städte, nebst deren bildgetreu wiedergegebenen Geleitworten und Unterschriften. Der Preis des Kalenders konnte trotz aller Materialverteuerungen auf 4 Mk. festgesetzt werden.

Wissenschaft und Kunst.

In **München** starb im Alter von 52 Jahren der Chefredakteur der **„Jugend“**, Dr. Siegfried Sinzheimer.

Der von Erik-Ernst Schwabach gestiftete **Fontanepreis** für das beste Prosawerk eines jungen Autors wurde vom diesjährigen Preisrichter Franz Blei den Büchern **„Elohim“** und **„Die Zauberflöte“** von Paul Adler zuerkannt.

Mannigfaltiges.

(Verurteilung wegen des Eisenbahnunglücks in Polnisch-Neukirch.) Die Strafkammer Ratibor verurteilte den Lokomotivführer Berger, der das Eisenbahnunglück im Bahnhof Polnisch-Neukirch verschuldet hatte, wobei neun Menschen getötet und über fünfzig verletzt wurden, wegen fahrlässiger Tötung und Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu einem Jahr Gefängnis.

(Reiche Diebesbeute.) Für ungefähr 200 000 Mark Werte erbeuteten Einbrecher in Berlin. In einem Geschäftshaus in der Leipziger Straße, in das sie durch die Decke darüberliegender Räume gelangten, fielen den Dieben für 40 000 bis 50 000 Mark Pelzsachen in die Hände. Für ebensoviel stahlen sie Stoffe in einer Handlung in der Poststraße, für 60 000 bis 80 000 Mark Seiden- und Baumwollstoffe in einem Geschäft in der Lindenstraße.

(Einbruch in das Schloß Wilhelmshöhe.) Einbrecher drangen in der Nacht zum Mittwoch in das kaiserliche Schloß zu Wilhelmshöhe und stahlen dort Kunstwerke im Werte von 80 bis 100 000 Mark. Einige Stücke sind bereits in Cassel von den Einbrechern verkauft worden. von den Tätern fehlt bisher noch jede Spur.

(Dreifache Hinrichtung.) Die am 14. März dieses Jahres von dem im Fulda zusammengetretenen Schwurgericht Hanau wegen Ermordung des königlichen Försters Romanus aus Miesig zum Tode verurteilten drei Zigeuner, Hermann, Wilhelm und Ernst Ebender, wurden Dienstag früh in Hanau hingerichtet.

(240 000 Mark Geldstrafe.) Der Lederfabrikant Joseph Linhardt in Rehau in Bayern ist von der Strafkammer in Hof wegen Steuerhinterziehung zu 240 558 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

(Feuer in einem Madrider Palast.) Die Agencia Havas meldet aus Madrid: In dem Palast des Herzogs von Madicalone, welcher geschichtliche Kunstgegenstände von hohem Wert enthält, brach eine Feuersbrunst aus.

Gedankensplitter.

In der Politik gibt es keine Mittelwege. Man muß nichts halb tun, wenn man nicht früher oder später bitter büßen will. E. M. Arndt.